

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Telegraph-Sammelnummer: 25243.
Preis für Nachdruckpreis: 20 Pf.

Lobeck & C. 16 mal prämiert
Firma gegründet 1838
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Schriftleitung und Hauptredakteur:
Marienstraße 38/40.
Dresdner Verlag von Siegert & Reichenbach in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierthalblich in Dresden und Vororten bei gleichzeitiger Auflage von Sonn- und Montagen nur | Anzeigen-Preise. Die einzige Zelle (eine 8 Seiten) 25 Pf., Sonn- und Montagen in Nummern nach Sonnen- und Montagen 10 Pf. — 50% Zuschlagspflicht. — Nachdruck nur mit deutlicher Zusatzangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattig. — Unterlagen Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Ranzler und Bizefanzler über innere und äußere Lage.

Unsere Friedensbedingungen von den Russen im Prinzip angenommen. — Der deutsche Vormarsch in Russland. — 3000 Russen gefangen genommen. — Die Verbindung mit den ukrainischen Truppen in Chitomir hergestellt. — Wieder 19000 Tonnen versent.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 25. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich Artillerie- und Minenwerferskomp. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgeschäfte, die unschädlich von Armentieres Gefangen und Maschinen gewehre eindringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Eichhorn

Unsere Truppen besetzen Pernau. Ein Grenzbataillon hat hier dem deutschen Kommando unterstellt.

Ihren Divisionen voran haben gestern vorzeitig die Sturmkompanie 18 und die 1. Schwablon Infanterie-Regiment 16 Dörpat genommen. Auf den Begegnungen wurden 3000 Gefangene gemacht und viele durch Fahrzeuge erbeutet. Diese fliegende Abteilung hat somit in 5 Tagen über 200 Kilometer zurückgelegt.

Heeresgruppe Lüttlingen

In Nowo ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Armee“ in unsere Hand gefallen; ihr Oberbefehlshaber war entflohen.

Borte truppen erreichten Chitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Februar, abends. (Amtlich. W. T. B.) Stadt und Festung Neval wurden heute um 10 Uhr 30 Min. vorzeitig nach Kampf besetzt.

Pleskau (Pselow) südlich vom Peipus-See ist in unserer Hand.

Amtlicher Admiralstabbericht.

Berlin, 24. Febr. (Amtlich) Neue Unterseeboot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 000 Brutto-Rегист.-Tonnen.

Unter den verlorenen Schiffen befand sich der englische Transportdampfer „Tucocua“, 14 000 Br.-Rég.-T., mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Firthsche See in geschiedem Angriff bei starker seimblicher Wegenwirkung aus einem Geschütze, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 25. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Ein der Pläne war die Artillerieträgkeit lebhaft.

Bei der Heeresgruppe Linzingen haben deutsche Truppen in Chitomir die Verbindung mit den ukrainischen Truppen aufgenommen.

(W. T. B.) Der Chef des Generalstabes.

Politik der Satz und Politik der Worte.

Graf Hertling versteht sich auf politische Regie. Im November vorigen Jahres kam ihm bei seiner Amtseinführung ein gütiges Gesicht oder ein Lächeln zu Hilfe: die Mitteilung von dem russischen Erlassen um Waffenstillstand scherte ihn den Rücken des Hauses und der Öffentlichkeit. Scherte ihm das Gesetz des Hauses und der Öffentlichkeit. Hente hat gewissernahm der Kaiser dem Volk etwas nachgeholt, indem er die Bekanntgabe des Kompromisses, in dem Trotski die deutschen Friedensbedingungen annehmen und Vertreter nach West-Bitow entsenden zu wollen, sich für seine Staatsrede aufschaltete. Wir wollen das nicht indirekt, sondern schlichtlich wissen, was eine gerechte politische Regie in Deutschland heute zu bedeuten hat und wie der Vorgänger des Grafen Hertling nicht aulebbar daran geheißen ist, daß er die Volksvertreter nicht in der rechten Weise zu nehmen wußte. Graf Hertling gibt die Möglichkeit zu, daß über Einzelheiten der Friedensbedingungen noch gekämpft werde, bestimmt aber: „Der Friedenswill ist von russischer Seite unbedingtlundgetan, unsere Bedingungen sind angenommen“. Damit ist noch einmal unterstrichen, wie unendlich eindrucksvoll und wirksam Hindenburg politische Maßnahmen gewesen sind, als die Herren Kühlmann und Gernic. Wochenlang ist in West-Bitow fogtogen um Kaiser's Partie gekritten worden, Wochenlang haben wir, wenn wir dazu Neigung hatten, Trotski sozialistische Sympathien und Blümel ausgebewundert können. Sie waren so geschickt, daß darüber der eigentliche Zweck der Verhandlungen fast völlig in den Hintergrund gerückt wurde. Man weiß, wie rasch sich die Polisewski wieder darauf besonnen, wasu sie eigentlich in Unterhandlungen mit uns eingetreten waren, als Hindenburg marschierte. Nur zwei Tage hat es gebraucht, bis in Petersburg die Erkenntnis zum Durchbruch kam, daß es doch besser sei, sich mit den Deutschen an dem grünen Tische auszuvernehmen, als sie mit ihnen auf dem gelben Tische auszuvernehmen. All das ist, wie hier oben betont wurde, nicht sehr schmeichelhaft für unsere Diplomatie, es muß aber aus-

gesprochen werden: Auch Russland gegenüber hat lediglich die vielfach sogenannte Machtvolligkeit gezeigt. Aber und nicht den launarmen Verständigungskreisen der Diplomaten verdanken wir die heile Friedensbereitschaft Herrn Trotski, Hindenburg und nicht Herrn v. Kühlmann hat es auch Graf Hertling zu danken, wenn sich für seine erste Stellung als Reichsfanzer das denkwert wirkungsvolle Stichwort ergeben hat: „Frieden“.

Wählen ja, aber was ist ein Frieden? Welcher Art sind die Bedingungen, die Herr Trotski angenommen hat? Darauf kommt es an, nicht aber auf die Kundgebung seines Friedenswillens schlechthin. Doch wir und Sie nicht viel davon können, haben wir wiederholt erfahren müssen. Der Reichsfanzer spricht von „unseren Bedingungen“ und schreibt sie als bekannt voranzutreiben. In der breiten Sphäre vom 9. Februar hat Herr v. Kühlmann als Artikel 2 des ausgewählten Präliminarfriedensvertrags vorgebracht:

„Die Gebiete zwischen den Grenzen Deutschlands und Österreich-Ungarns und einer Linie, die ... verläuft, werden der territorialen Oberhoheit des Auslands nicht mehr unterliegen. Aus ihrer ehemaligen Angehörigkeit zum russischen Kaiserreich erwachsen ihnen keinerlei Verpflichtungen des Auslands gegenüber.“ Das fiktive Schicksal dieser Gebiete werde in dieser Beziehung im Einklang mit ihren Völkern entschieden werden, und zwar nach Maßgabe der Vereinbarungen, die Deutschland oder Österreich-Ungarn mit ihnen treffen werden.“

Wie man sieht, ist hier, wie auch in allen früheren Vorschlägen des Staatssekretärs davon abweichen worden, die Grenze näher zu begrenzen. Sie sollte tatsächlich auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker festgesetzt werden. Der Grundatz muss logischerweise auch heute noch gelten, must heute ganz besonders gelten auch für die Bevölkerung in Posen und Ostpreußen, die uns am Hilfe gerufen hat, weil sie sich der Beschränkung ausgesetzt sah, von den Bolschewisten künftig ausgerottet zu werden. Diese Völker haben auch früher schon von den Russen geplagt, über ihre Zukunft selbst bestimmen zu dürfen, und haben es getan — obwohl sie wußten, daß es um Kopf und Kragen gehen konnte — in der Hoffnung auf den Beibehaltung der mächtigen Deutschen Reichs. Sie haben nicht verwißt auf Hindernisse vertraut, sie dürfen auch in ihrem Vertrauen auf Hertling nicht getäuscht werden. Daselbst gilt für die Ukraine und gilt auch für Finnland.

Es ist nicht gerade erheblich, daß Graf Hertling in demselben Augenblick, wo die Politik der entzessenen Tat folgte Erfolg im Sinne einer zähen Förderung des Friedens erzielt hat, den Versuch macht, das Reichsreich noch einmal in Westmährisch-Pilsener Raum zu rückzuholen. Wir stimmen ihm bei der Einübung der Ministerreden vollkommen zu, glauben aber nicht, daß im zylindrischen Augenblick durch eine Methode, wie sie Herr Munciman empfiehlt, bessere Erfolge erzielt werden können. Der Reichsfanzer gibt das ja auch selbst zu. Wederhalb nutzte dann das Schlagwort aufgenommen werden? Die Wirkung nach außen kann nur schädlich sein, das beweist zu zweitlich die ganze Westmährisch-Pilsener Politik vom 1. August 1914 an bis zu ihrem ungeliebten Abschluß in der Zeitreise des vorigen Jahres. Trocken ist Graf Hertling bereit, mit der Regierung in Pécs in Verbindung zu treten. Weiß er nicht, daß auch die gegenwärtige belgische Regierung noch großerbelgischen Plänen nachagt? Weiß er nicht, daß die Reaktion von Pécs das Brüsseler Appellationsgericht verauflte, die Führer der Flamen zu verhaften, so daß der deutsche Gouverneur dagegen einschreiten mußte? Weiß er nicht, daß sich die ganze, von der deutschen Regierung früher und heute geforderte flämische Bewegung vollzieht im Gegensatz zu Pécs? Was sollen die Flamen von uns denken, wenn wir ihnen mit der einen Hand die harten Hochsäule schenken, die andere über ihrem Todfeind reißen wollen? Eine solche Politik wird man in flämischen Kreisen nicht verschaffen. Auch wir verlieren sie nicht. Auch wir verstehen nicht, wozu die bekannte Erklärung „wir wollen Belgien nicht behalten“ auf sich soll. Wir haben doch wahrohstig keinen Grund, uns zu rechtfertigen, doch well uns die anderen verleumden in der Hoffnung, uns dadurch einen Verdacht geneigt zu machen. Die Verleumdungen werden nicht aufhören, wenn wir tatsächlich den Vergleich erklären, — im Gegenteil, denn dann hat ja der Feind den Beweis dafür, daß seine Taktik erfolgreich war.

Graf Hertling ging in demselben Bestreben, und an rechter Stelle, die Verleumdungen der Feinde zurückzuweisen, auf die letzte Rede des Präsidenten Wilson ein. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte seinerzeit an dieser Rede mit Recht bemerkts, ihre Konsequenz würde der angestrebte Friede sein. Graf Hertling erklärte diesen Endzweck sein Einverständnis mit den Grundzügen seines Willens, sie könnten nach ihm die Grundlage einer Vereinbarung über den Frieden bilden. Erklärt mir, Graf Hertling... Außerdem legte sich Graf Hertling Wilh. Kaudergrundlinie in seiner Art anrechn, lehnt Wilsons Weltfriedensbericht ab und verlangt, daß seine Grundätze von allen Regierungen angenommen würden. Danon sind wir, aber, sofern man diese Grundätze so versteht wie Graf Hertling, leider noch weit entfernt. Die Engländer wollen noch immer erobern, besonders in der Türkei, wo es ihnen am leichtesten dünkt. Dass wir uns dagegen wenden, daß wir eine Versammlung unseres Bundesgenossen nicht dulden, ist selbstverständliche Bundespflicht und auch Gebot unserer Selbstbehauptung als Weltmacht.

Der Reichsfanzer hat sich im übrigen nach Russien befüllt. Aufsätze zur „Verständigung“ bei den Geheimen zu finden. Vorwürfen ist es ihm kaum, wenn der Geheimrat auf Münchner, der auch beide noch einer der entscheidenden Vertreter des Wirtschaftskrieges ist, und dem doch wohl das

Wort vom Kriege nach dem Kriege anzuschreiben ist, verzerrt nicht. Herr Munciman hat seine eigenen Hintergedanken, wenn er jetzt in Moskau steht. Und Vord. Miller? Nun er hat im Grunde nichts weiter gesagt, als daß der Verband Deutschland nicht antreten wolle. Man kann nicht behaupten, daß das ein übermäßig weitestes Entgegenkommen verrät. Ob der Standort durch seine Niede den Friedenswillen der Feinde geprägt hat, ob seine Ausschreibungen die Herren Lloyd George und Clemenceau davon überzeugen werden, daß es am besten sei, den Krieg alsmaßlich — vielleicht nach der erwähnten Muncimanschen Methode der heimlichen Zwiespalt — zu liquidieren? Wie müssen die Freude leider verurteilen. Auch die Langrederre hat den Frieden nicht gefordert, dann entfernte sie sich zu weit von dem, was wir als Zielbewußte, erfahrene Politik der Tat in den letzten Tagen für haben so herlich aufwiesen sehen.

Deutscher Reichstag.

Eröffnungssitzung unter Berliner Christen und Katholiken. Berlin, 25. Febr. Am Ende des Bundesrats Reichsfanzer Graf Hertling, Reichskanzler v. Papen, Graf Roeder, Dr. Friedberg, Wallraf, v. Capelle, Freiherr von Stein, v. Walden, Drews, v. Krause, Müddin. Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.

Präsident Dr. Basch eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten und redet des Abstiegs des Reichsvertrags von Mecklenburg-Strelitz. Der Vizepräsident hat den nächsten Anwendungen und der großherzoglichen Saalrede die heraldische Teilnahme des Reichstags ausgetragen. — Der Vizepräsident führt dann fort: Der König von Württemberg vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Mit dem freuen würdigsten Antritt nimmt auch der Deutsche Reichstag schwere Anrechnung an diesem Festtag. So hohe dem König telegraphisch die Glückwünsche der deutschen Volksvertretungen ausgesprochen. (Vorläufiger Bericht.) Eine ganz besondere Freude bringt die Meldung, daß die von der

Königliche S. M. T. „Wolf“ nach fünfzehnmonatigen ununterbrochenen Kämpfen mit den Wellen des Meeres und den feindlichen Gewässern (Vorläufiger Bericht.) Es ist nun offiziell in den heimatlichen Hafen wieder zurückgekehrt, nachdem es Heldenaten vollführt hat, die sich den Anhältern unseres Heeres und unserer Marine würdig erschienen und auf die wir und unsere Kinder und Kindeskinder immer stolz zurückzublicken werden. Auf allen feindlichen Meeren hat das Schiff unter Führung des Regimentskapitäns Berger sich allen Verfolgungen zu entziehen gewußt und in zahllosen Kämpfen reiche Beute erworben. Wie alle und das ganze deutsche Volk sind stolz auf das, was Bürger und Offiziere und die brave Mannschaft des Schiffes geleistet haben, und danken für diese unvergleichliche Leistungsfähigkeit. (Vorläufiger Bericht.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Sitzung des Reichshaushaltplanes. Die Beratung wird vornehmlich mit dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Kriegsberichtes.

Reichsfanzer Graf Hertling:

Das hohe Haus hat Rechtsgut Auctoratum daraus, im Ausschuss und hier über die entsprechende Frage und die von der Reichsleitung dazu eingeschaffene Sitzung unterrichtet zu werden, obwohl es anderweitig gewisse Irrtümer an den Ruben und Erwin, der von den Münchner und Staatsmännern der Kriegsführung die Wünsche vor der Dienstbefehl gehaltenen Zwiespalt habe. (Sehr richtig!) Ein literarisches Mitglied des englischen Unterhauses, der frühere Major Munciman, hat klarlich angegeben, daß es uns dem Feind weit näher bringen würde, wenn Gott deutscher Kaiser wäre. G. M. C. „Wolf“

nach fünfzehnmonatigen ununterbrochenen Kämpfen mit den Wellen des Meeres und den feindlichen Gewässern (Vorläufiger Bericht.) Es ist nun offiziell in den heimatlichen Hafen wieder zurückgekehrt, nachdem es Heldenaten vollführt hat, die sich den Anhältern unseres Heeres und unserer Marine würdig erschienen und auf die wir und unsere Kinder und Kindeskinder immer stolz zurückzublicken werden. Auf allen feindlichen Meeren hat das Schiff unter Führung des Regimentskapitäns Berger sich allen Verfolgungen zu entziehen gewußt und in zahllosen Kämpfen reiche Beute erworben. Wie alle und das ganze deutsche Volk sind stolz auf das, was Bürger und Offiziere und die brave Mannschaft des Schiffes geleistet haben, und danken für diese unvergleichliche Leistungsfähigkeit. (Vorläufiger Bericht.)

Unsere Sitzung zu Belgien ist zu wiederholten Malen in diesem Hanse besprochen worden, und an wiederholten Malen ist von dieser Sitzung aus erklart worden, daß wir nicht daran denken, Belgien zu behalten, daß wir aber gegen die Gefahr gehüstelt sein müssen, daß der Staat, mit dem wie nach dem Kriege in Frieden und Freundschaft leben wollen, zum feindlichen Aufmarschgebiet gemacht würde. (Sicherlich!) Die Sitzung vom 1. August ausgetragen wurde. Die Mittel und Wege, die zu einer solchen Lösung führen würden, die einerseits ein friedliches Verbündnis nach dem Kriege wieder herstellen, andererseits auch die Gefahr feindlicher Menschenfeindschaft bekämpfen sollen, werden zweifellos am besten in einer solchen engeren Gemeinschaft besprochen werden. Wenn also von der Gegenseite, etwa von

Für eilige Leser

am Dienstag morgen.

Der Reichskanzler hielt am Montag im Reichstag eine Rede über die ansprüchliche Politik, in der er mitteilte, daß unsere Friedensbedingungen im Prinzip von der russischen Regierung angenommen worden und unsere Unterhändler nach Preß-Litowit abgereist sind.

Reichskanzler v. Bismarck trat im Reichstage für die Reform des preußischen Wahlrechts ein.

Bernau wurde von unseren Truppen besiegt; ein Eisenbahnunterstelle ist dort dem deutschen Kommando.

Dortpat wurde von einer Sturmkompanie und 18er Husaren genommen; auf dem Weg dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele hundert Fahrtzeuge erbeutet.

Waffenruppen erreichten Schleswig und nahmen dort die Verbindung mit ukrainischen Truppen auf.

In Romano fiel der gesamte Stab der russischen „besondersen Armee“ in die Hand unserer Truppen; der Oberbefehlshaber war gefangen.

Stadt und Neugart Neustadt wurden von deutschen Truppen besetzt. Plessau befindet sich in unserer Hand.

Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder 10000 Tonnen verfeuert.

Die britische Regierung hat sich bereit erklärt, in die Sitten gewohnte Revuefführung der Besiegten Kriegsfeindschaft einzutreten.

Rainer Wilhelm hat den Regattakapitän Berger, dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Wolf“, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Dr. Dietrich Hahn, der Führer des Bundes der Landwirte, in Hamburg im Alter von 39 Jahren gestorben.

Wetterauslage der austral. austral. Landeswetterwarte: Einmal füller, sonst keine wesentliche Aenderung.

der Regierung in Rechte, eine dahingehende Anregung kommen sollte, so würden wir uns nicht von vornehmlich absehn und verhalten. Selbstverständlich könnten derartige Besprechungen zuweilen nur einen unverbindlichen Charakter haben, aber, meine Herren, dies steht nicht soviel daran aus, als ob diese Anregung Kunemans gerecht Geltung gewinnen würde, und so muß ich einzuweilen noch die Weisheit der Dialoge forschen. Wenn ich mich nun joggeln zu der

Wotschaft des amerikanischen Präsidenten vom 11. d. M. mende, so gebe ich zu, daß man vielleicht in dieser Hoffnung eine kleine Annäherung finden kann. Da dieser Ausdruck will ich alle vorausgesetzten Erklärungen übergeben und mich sofort zu den vier Tagen wenden, in denen die Ausführungen des Präsidenten Wilson gipfeln und von denen er annimmt, daß sie die Grundlagen des allgemeinen Friedens bilden könnten. Der erste dieser Tage beschreibt, daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit und im gemeinsamen Falle auf einem soliden Ausgleich aufgebaut sein muß, von dem es um wiedereinrichten ist, daß er einen Frieden, der dauernd ist, herbeiführen kann. Wer sollte dem widersprechen? (Sehr richtig!) Der Soh, den der große Kirchenpater Augustinus vor 15 Jahrtausend ausgebrochen hat: „Justitia fundamentum regorum!“ gilt noch heute. Denn nur der Freie wird bestand haben, der in allen seinen Teilen von den Grundsätzen der Gerechtigkeit getragen ist. Wilson weiß, daß es bei uns keine Autokratie gibt. Er weiß, daß bei uns Fürsten und Regierungen nur die oberen Organe eines im Staate autonomen Nationalen Volksvereins, die höchsten Organe, aber immerhin nur die Organe des Ganzen sind. Deshalb sind die Entscheidungen, die in ihre Hand gelangt sind, im Interesse des großen Ganzen. Wenn Herr Wilson sagt, daß das

Ziel mit dem Gleichgewicht der Kräfte für immer diskreditiert sei, so werden wir das natürlich bejahen. Das System vom Gleichgewicht der Kräfte vor bestimmte eine englische Erfahrung (Sehr richtig!), die nur dann Anwendung findet, wenn eine Kraft auf dem europäischen Kontinent dem englischen Nachbar zu nahe zu werden droht. Wir sind also ganz damit einverstanden, wenn dieses System endgültig aufgegeben wird. (Bernau.) Der dritte Tag Wilsons, wouorden jede Röhrung einer Siegesparade, die durch diesen Krieg entstanden wurde, im Interesse und angrenzen der darin wohnenden Bevölkerung und nicht als Teil eines großen Nationalen und Monopoliens von in ihren Ansprüchen nationalisierenden Staaten getroffen werden muss, ist doch nur eine weitere Ausdehnung des zuvor erwähnten Saches nach einer bestimmten Richtung hin und auch eine Auseinandersetzung aus dem zweiten Tage. Er kann also ohne weiteres in die dazu erzielte Zustimmung mit eingegangen werden, Endlich der vierte Tag. Er vermutet, daß alle klar umtriebene nationalen Ansprüche die weitergehende Bezeichnung finden sollen, die ihnen zuteil werden kann, ohne neue oder die Verneigung einer Elemente von Rasse und Sprache, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder föhren würden, aufzurufen. Auch diesem Tag stimmen wir unbedingt zu.

Bei solle also mit dem Präsidenten Wilson, daß im einverstanden bin, daß die von ihm aufgestellten Sätze die Grundlage einer Vereinbarung über den Weltfrieden bilden können. (Reichsgerichts-Beifall.)

Ein Verbot wäre zu machen: Diese vier Grundsätze müßten nicht nur von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgezeichnet sein, sondern sie müßten auch

von allen Staaten und Nationen tatsächlich vorgezeichnet werden. (Sehr richtig!) Herr Wilson, der dem deutschen Reichskanzler gelegentlich Rückständigkeit vorwarf, meint in seinen Gedanken der bestehenden Wirtschaft sehr weit vorausgeschaut zu sein. Von ähnlichen Gedankungen stünde ich bei den Vertretern der Entente, weiß Gott, noch keine Spur. (Sehr richtig!)

Die Kriegsziele Englands.
wie sie in den letzten Reden Lord Georges immer wieder zur Sprache gebracht sind, sind immer noch rein imperialistischer Natur. Sie versuchen noch immer, daß der Friede Europas nach dem Willen Englands gehalten werden müsse, und wenn England von einem Selbstbestimmungsrecht der Völker spricht, so denkt es nicht daran, diesen Grundsatz auch auf England, Irland, Irland, Irland usw. anzuwenden. (Sehr richtig!)

Unsere Kriegsziele
sind eigentlich von Anfang an die Verteidigung des Staates und die Aufrechterhaltung seiner territorialen Integrität, die Erhaltung der Freiheit unserer wirtschaftlichen Entwicklung nach allen Richtungen hin. Das war von Anfang an unser Ziel, und auch unsere Kriegsführung ist, wenn sie auch aggressiv vorgehen musste, in ihren leichten Zügen deshalb gerechtfertigt. Ich betone, daß in diesem Augenblick mit besonderem Nachdruck, um etwaige Missverständnisse bezüglich unserer militärischen Operationen im Osten zu beseitigen. Ich betone, daß wir gar nicht daran denken, uns in Livland oder Estland etwa festzusetzen. (Bravo!) Was wir wünschen, ist nur, mit den sich entwidrenden Staatsgebilden demokratisch in Frieden und Freundschaft zu leben. (Bravo!) Bedingt auf Russisch der dortigen Bevölkerung haben wir unsere militärischen Operationen begonnen. Es gilt jetzt, den Völkerkriegen dort die Organe der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung zu schaffen oder die im Aufbau begriffenen zu unterstützen. Der weiteren Entwicklung sehen wir mit Ruhe entgegen. Aber, meine Herren, die militärischen

Operationen, welche wir in friedlicher Absicht unternommen hatten, haben dort einen weit über das ursprünglich geplante hinausgehenden Erfolg dargebracht. Die Herren wissen ja bereits durch die Mitteilung des Herrn Staatssekretärs v. Bülowmann von dem Zuspruch Troeltsch, der bedauert auch schriftliche Bestätigung fand und die Mitteilung brachte, die russischen Delegationen wollten die abgebrochenen Friedensverhandlungen wieder aufnehmen. Unsere Antwort war, daß wir dazu bereit seien. Wir haben die Friedensbedingungen in Form eines Ultimatums dorthin geschickt. Die russischen Delegierten sind auch bereits abgereist.

Unsere Friedensbedingungen sind im Prinzip von der russischen Regierung angenommen.

(Hört hört! Bravo!) Unsere Delegierten sind gestern abend nach Preß-Litowit abgereist. Das ist die eine große freudige Mitteilung, die ich Ihnen machen möchte in der Frage bin. (Reichsgerichts-Bravo!) So hat ein altes Wort, ein Wort des Aristoteles, daß wir uns zum Krieg entschließen müssten um des Friedens willen, eine Bestätigung gefunden, glänzendes als je zuvor in der Geschichte. Um uns die Freude des Friedens mit der Ukraine zu sichern, hat unsere Heeresverwaltung nochmals das Schwert gezogen, und der Frieden mit Russland wird demnächst das glückliche Ergebnis sein. (Beifall.)

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien haben am 23. Februar begonnen. Die Verhandlungen sind schwierig, weil wie hier nicht allein stehen, sondern die Pflicht haben, für die berechtigten Interessen unserer treuen Verbündeten Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei, einzutreten. Hier also werden wir auseinandergehende völkische berechtigte Gegenseite auszugleichen haben. Die Verhandlungen werden nicht so leicht vor sich gehen, und es werden mancherlei Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß bei offiziellen guten Willen auch diese Schwierigkeiten ein befriedigendes Ergebnis haben werden.

Von Polen

ein kurzes Wort, und zwar deswegen, weil sich neuerdings die Entente und auch Herr Wilson ganz besonders für Polen zu interessieren scheint. In den Schwierigkeiten, die schon vorhanden waren und die auf wirtschaftlichem Gebiet liegen, ist durch den Zusammenbruch des alten Russland eine neue Schwierigkeit hinzugegetreten: die Frage der Abgrenzung des neuen polnischen Staates gegen die benachbarten russischen Gebiete stellt. Es ist daher nicht wunderbar, daß das Bekanntwerden des Friedens mit der Ukraine in Polen außer sehr große Unruhe hervorgerufen hat. Ich darf mich wohl der Hoffnung hingeben, daß auch hier, wenn eingehende Besprechungen über die verschiedenen einschlägigen Interessen geschlossen werden, unter billiger Berücksichtigung der völkischen Verhältnisse bei offizieller Bekundung guten Willen sich ein Ausgleich erreichen lassen wird, und schon die ernstlich ausgewiesene Hoffnung, diesen jeden können, in Polen eine gewisse Bezahlung herbeigeführt. Sie werden aus meinen Darlegungen entnehmen haben, daß wir jetzt vor der Aussicht stehen, daß das

auf der ganzen Ostfront von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer wieder Frieden herrschen wird. (Beifall.) Die Völker Europas, die alle unter der Last des Krieges leiden, haben sich in siebenbürtiger Spannung die Frage vorgelegt, ob wir vielleicht dadurch zum

Allgemeinen Weltfrieden
gelangen werden. Aber was aus den Ententeändern zu uns herübertritt, was in England, Frankreich und Italien laut wird, läßt diese Hoffnung als ziemlich gering erscheinen. (Qualmwirkung!) Im Gegensatz zu unseren Kreiszielen, die, wie ich immer wieder nachdrücklich heraushebe, der Entente noch wie vor aggressiv auf Eroberungen gerichtet. (Sehr richtig!) Die Entente kämpft um die Rückgabe Schlesien-Pommern an Frankreich. Ich brauche darüber kein, was früher gesagt ist, nichts hinzuzufügen. (Beifall.)

Gibt es eine elsäschisch-lothringische Frage?
Beifall. Wenn es eine elsäschisch-lothringische Frage gibt, so ist es lediglich eine deutsche Frage. (Reichsgerichts-Beifall.) Die Entente läuft um den Erwerb von Landschaften Österreich-Ungarns zugunsten Italiens. In Italien hat man dafür den schönen Namen vom kleinen Kaiserreich gefunden. Auch der schöne Name kann die annexionspolitische Absicht nicht verdecken. Die Entente läuft für die Abtretung fürstlicher Gebiete, für die Loslösung Siziliens und Kalabriens vom italienischen Reich. Gerade auf diese italienischen Gebiete hat England neuerdings sein Augenmerk gerichtet. England hat offiziell sein Herz für die Kräfte entdeckt und erkennt vielleicht einen neuen Schubstaat unter englischer Oberhoheit zu schaffen, der das englische Reichsgebiet ganz weitaus erweitern würde. (Sehr richtig!), und das die Kolonialziele Englands ausgedehnt auf Erweiterung, genannt Abrundung des schon angelegten Reiches an Kolonien, zumal in Afrika, das haben die englischen Staatsmänner ja selbst schon wiederholst ausgesprochen, und angesichts dieser

durchaus aggressiven, nur auf Eroberungen gerichteten Politik wagen es die Staatsmänner der Entente noch immer, von dem imperialistischen, militärischen und autokratischen Deutschland zu trennen, das der Störkrieg in Europa setzt und in die englischen Thronen verwirkt, wenn nicht vernichtet werden muss. Neuerdings wird da noch ein ganz besonderer Zug in dem Stile der Hebe, der Lüge und der Verleumdung, den sie schon immer gegen Deutschland betrieben wurden, unternommen.

Die Welt sehnt sich nach Frieden.
(Sehr richtig!) Sie hat keinen anderen Wunsch, als daß dies sichtbare Leid des Krieges endlich zu Ende gehen möchte. Aber es scheint nicht, daß dies Gedanke irgendwie bei der Entente gehört hätte. Noch immer verleiht sie es, die Kriegsfürste in ihren Bevölkerungen aufzuprägen.

Krieg bis zum Aeußersten!
Das war, soweit verlautet ist, auch die Parole, die die Entente in Versailles ausgegeben hat, und diese Parole hat wiederum in Reden Vlond Georges lautes Echo gefunden. (Sehr wahr!) Ich habe zwar auch von anderen Stimmen gehört, die in England sonst geworden sind, denn zu der Rede Kunklers hat sich neuerdings noch eine neue Worte Milners gesetzt, die vielleicht noch verschämlicher gerichtet war. Wir können nur wünschen, daß diese Stimmen sich mehrern, daß sie außerdem auch in den feindlichen Ländern vorhandenen Friedensstreitungen sich durchsetzen mögen. Aber dazu ist es die höchste Zeit; denn die Welt steht kurz vor den größten, schicksalsschwersten Entscheidungen.

Unweder die Feinde entschließen sich, der Stimme der Menschlichkeit und Vernunft Gehör zu geben und Frieden zu machen — unter welchen Bedingungen wir zur Verständigung bereit sein würden, wissen sie — oder sie meinen, den verbrecherischen Boden des Großeroberkrieges noch fortzuführen zu müssen. Dann werden unsere herzlichen Truppen unter ihren genialen Führern weiterkämpfen. Das und in welchem Umfang wir hierfür gerüstet sind, wissen auch die Feinde zur Kenntnis, und unser braves, be-

wunderungswürdiges Volk wird weiter anstrengen. Über das Blut der Gefallenen, die Dual der Verbündeten und all das Geld und die Not der Völker, sie werden über die Häupter derer kommen, die der Stimme der Menschlichkeit widerstehen haben. (Beifall) Gestalterisch auf allen Seiten, Handlungswillig auf den Tribünen.

Milde des Reichskanzlers v. Bismarck.

Wer, wie ich, diesem Hanse 20 Jahre lang angehört hat, mitteilt aus Ihren Reihen heraus in die Menge der Regierung berufen worden ist, der kann Ihnen nicht wie ein Fremder gegenüberstehen. (Beifall) Umgekehrt betrachte ich es als einen wichtigen Bestandteil meiner jetzigen verantwortungsvollen Stellung, nichts im Hinblick auf die meine langjährige Tätigkeit im Hanse einem verteuerten und reibungslosen Zusammenwirken von Volksvertretern und Regierung die Wege zu ebnen. (Beifall) Meine Bitte an Sie geht dahin, die Herren wollen, damit dieses Hanse richtig erreicht werden könne, das persönliche Wohlwollen und Vertrauen, dessen ich mich in Ihrer Macht so viel erfreuen durfte, jetzt auch auf mein jetziges Amt übertragen. Heute, im vierten Jahre des Krieges, kann es für die deutsche innere Politik nur noch einen Gesichtspunkt geben: das ist

die Zusammenfassung aller Kräfte

des Reiches,

um durch brüderliche Einigkeit, Arbeit und Opferwilligkeit unseres Siegerreiche Heere es zu ermöglichen und zu erleichtern, seine schwere Aufgabe zu erfüllen. Zu diesem Zwecke muß alles befeitigt werden, was zwischen den verschiedenen Bevölkerungskreisen heute noch trennend steht. Den Grund zu dieser Politik hat bei Beginn des Krieges, gestützt auf die Kaiserliche Botschaft vom 4. August 1914, voll großzügigen Vertrauen in das ganze deutsche Volk, der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gelegt. Nun gebührt das immer, ich kann das nicht oft genug wiederholen, der Dank des deutschen Volkes. Er und seine Nachfolger sind auf diesen Weg getreten. In der ersten Zeit des Krieges ist das Wort des Kaisers: „Ich kann keine Partei mehr!“, ist der Burgfriede so gut wie allgemein respektiert worden. Dieser Selbstzufriedenheit des deutschen Volkes ist es mit zu danken, daß wir damals dem unheimlichen und unerwarteten Anprall unserer zahlreichen Feinde standhalten konnten und daß wir heute in gesicherter Stellung die weitere Entwicklung der Dinge abwarten können. Damals hielt der Gedanke, daß

gleichen Pflichten auch gleiche Rechte entsprechen müssen, keinen Einzug in Deutschland. Besonderslicherweise, aber verständlicherweise, hat manches Vorkommen der späteren Jahre in diese Stimmung Bresche gelegt.

Die Verbündeten Regierungen
haben, manchen Gesichtspunkt aufgehend, an dem sie früher lange festgehalten haben, von allem Anspruch an noch beiden Mitgliedern dieser Bewegung Rechnung getragen. Sie sind gewillt, auf diesem Wege weiter zu schreiten. (Beifall.)

Der Redner gab sodann eine Übersicht über das Arbeitsprogramm des Reichstages und fuhr fort:

Die Ansprüche, die gestellt werden müssen und heute schon gestellt werden, in auch nur unmittelbaren Umfang zu befriedigen, werden weder die gewenndlichen Organisationen noch die Gemeinden zusammen. (Sehr richtig!) Es werden auch sehr raschende heftige Mittel zu Hilfe genommen werden müssen. Für diese Mittel anzuwenden, ist in erster Linie zweifellos eine Pflicht der Einzelstaaten, nicht des Reiches. Die Reichsleitung verkennt aber nicht, daß die erforderlichen Lösungen mindestens zu einem Teile weit über die Kräfte der Einzelstaaten hinausgehen, und sie ist bereit, im Interesse der bekräftigten Bevölkerung auch ihrerseits ohne allen angelsächsischen Kompetenzprüfung mitzuwirken. Auch die Einzelstaaten sind sich des Gebots der Stunde und des Standes der Dinge bewußt. (Beifall.) Das hervorragendste Beispiel ist die Einbringung eines Gesetzes über die

Aenderung des Wahlrechts
zum preußischen Abgeordnetenhaus und zum Herrenhaus, eine Änderung, die von Geist in Nähe dringender geworden und dringlicher geworden ist. Nichts liegt mir fernere als die Absicht, mich in die Angelegenheiten des Bundesstaates Preußen einzumischen. (Heiterkeit links, Narrenrecht.) Es kann sich aber doch niemand der Einsicht verstellen, daß die Frage, ob für das preußische Abgeordnetenhaus ein dem Reichstagswahlrecht gleiches oder ein ihm entgegengesetztes Wahlrecht gelten soll, schon wegen der starken Einwirkung des Staates Preußen auf die Verhältnisse des Reiches eingreift. (Reichsgerichts-Beifall.) Deshalb können politische Erwägungen über diese Frage auch in diesem Haufe nicht unterlassen werden, da ja auch die Frage des preußischen Wahlrechts in der Streitbewegung in diesem Haufe nicht unterlassen werden, da ja auch die Aenderung des Wahlrechts in der Streitbewegung in der Frage des preußischen Wahlrechts in der Streitbewegung in der letzten Woche, obwohl sich dieses keineswegs auf Preußen beziehen sollte oder bekräftigt hat, eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat. (Sehr richtig!) Die Reichsleitung wird sich schon

aus bürgerlicher Rücksicht in dieser Frage zurückhalten, wenn sie es auch der Woge und der Stimmung im Reiche entsprechend begrüßen würde, wenn die preußische Regierung ihre Absicht verwirklichen und den bürgerlichen Streit so beenden könnte, wie sie gewillt ist. Nach meiner festen Überzeugung besteht die Gewißheit, daß das im Entwurf vorgesehene Wahlrecht für Preußen kommt; es besteht die begründete Hoffnung, daß es auch bald kommt. (Reichsgerichts-Beifall links.) Das weitere Zusammenarbeiten soll in

staatsrechtlichen Neukonstruktionen
und ohne an Schlagworten hängen zu bleiben, dadurch erreicht werden, daß man im Wege der Verständigung durch Aufnahme einzelner, das Vertrauen ihrer Kollegen gewinnder Parlamentarier aus dem Reichstag und preußischen Landtag in die Reichsregierung und preußische Regierung das gegenseitige Vertrauen zwischen der Regierung und Volksvertretung zu stärken, der gemeinsamen Politik stärkere Unterlagen zu geben und die Führung der Geschäfte zu erleichtern sucht. Wie dieser Versuch, an dem aktiv und passiv beteiligt zu sein ich die Ehre habe, ansehen wird, läßt sich selbstverständlich noch nicht übersehen. (Abg. Kreis: Sehr richtig! Heiterkeit rechts.) Die am meisten ins Auge fallende Ercheinung ist der von der äußeren Linken vor einigen Wochen ins Leben gerufene, wenn auch bald wieder zur Ruhe gebrachte Streit.

Vom Standpunkt der Allgemeinheit aus muß er aufs tiefe beklagt und verurteilt werden. (Sehr richtig!) Es war ein Fehler, daß die sozialdemokratische Partei sich dann wenigstens teilweise angeschlossen hat, wie sie uns erklärt hat, um die Bewegung in Grenzen zu halten, um Schlimmeres zu verhindern. Mistig ist, daß sie dadurch die Bewegung, die sich selbst als zweckwidrig und schändlich erachtet hat, gestärkt hat. Der naheliegende Gedanke hat sich aufgebrängt, daß die Möglichkeiten eines Friedens um so weiter von uns abrücken, je mehr die Feinde an terroristische innere Kämpfe bei uns glauben. (Sehr richtig!) Tief vom Streit. Wer ihn zu verantworten hat, mag das mit seinem Gewissen ausmachen. Aber auch anderthalb der Reichen der Streitenden wird gegen das Gebot des Zusammenhalts schwer gesündigt, nicht bloß von links, sondern

auch von rechts.
Wie dort von links, so glaubt man hier rechts, dadurch seine Politik häufig geben zu können, daß man denjenigen, die

andauernder Melnung sind, den außen Menschen abwirkt. (Sehr
mehr! Uns.) Große Unruhe reicht. Diese Wieder-
stellung kann nicht mehr fort. Doch es nur ein kleiner Bruch-
teil der deutschen Bevölkerung ist, der sich auf diesen Boden
stellt, wird von unseren Freunden nicht weiter beachtet. Es
ist ein schwerer Schaden, wenn hier in Berlin öffentlich
unter dem brausenden Beifall einer tausendköpfigen Menge
in den legenden Worte Schlagworte, wie das von der niede-
rächigen Friedensresolution des Reichstages, geprahlt und
vor den Phantänen der erregten Zuhörer das Bild des er-
schossen wird, der aber auch schlägt. (Hört! Hört!) Und Beifall
bei der Wehrheit. Nur ruhe und erregte Zurufe reichen.
Man hört u. a. die Worte: Der rote Staatsmann!
Über Junius, Schubert und Belagerungsaufstand stehen
neue Debatten in Aussicht. Auf eine grundlässliche Rege-
lung dieser Frage durch vollständige Umänderung der be-
liebenden Weisegabe kann meines Erachtens während
der Dauer des Krieges nicht mehr gerechnet werden. Das

kommen, ist für keinen Menschen überraschend. So darf
sie drücken mögen, ist es doch richtig, den Staat mit ihrer
Hilfe im Gleichgewicht zu halten. Die Vorlagen im einzelnen
unternehmen noch der Entschließung des Bundes-
rates, dann wird der Staatssekretär sie Ihnen vorlegen
können. Erspartbleiben Sie Ihnen nicht. (Weiterleit.) Auch die Ernährungsfragen werden wieder eine
große Rolle spielen. Ich freue mich, wenigstens erklären
zu können, daß eine

Befürkung unserer Brotzation nicht
in Frage kommt (Beifall), wenn auch in einzelnen Pro-
vinzen eine andere Politik Platz gegriffen haben mög.
Bießbach wird die Befürchtung gehabt, daß die kriegs-
wirtschaftlichen Organisationen für Lebens-
mittel und Rohstoffe als Syndicate und monopoliähnliche
Einrichtungen über den Krieg hinaus, vielleicht für immer,
vom Staat auf Kosten der Freiheit und Selbständigkeit
der einzelnen aufrecht erhalten werden könnten. Die
Reichsleitung denkt nicht daran, Organisationen, die
wohl für den Krieg notwendig sind, zu ver-
ewigen. Sie wird sich halten an der werwollten
Unterlage unseres wirtschaftlichen Lebens, sie für die
Bewegungsfreiheit und Initiative des einzelnen angemessen
eines Staatssozialismus nicht aufgeben. (Sehr. Beifall.)

Je mehr sich die Regierung von ihrer allgemeinen
Stellung leiten läßt, um so mehr hält sie sich auch für ver-
pflichtet, auf das Gute und Nützliche hinzuweisen, das
diese Organisationen während des Krieges ge-
schaffen haben. Rüdigere und objektivere Zeiten werden
ihre Verdienste einmal richtiger würdigen als die
Tagesmeinung. Diesen Gesellschaften, solange sie nicht
entbehrt werden können, das Leben zu erleichtern und nicht
zu erschweren, liegt nicht nur im Interesse der Beteiligten,
sondern auch der Allgemeinheit. Es muß und soll herzu-
gehoben werden, daß diese Organisationen nicht bei Ab-
schluß des Friedensvertrags mit einem Schlag beseitigt
werden können, auch wenn an ihren dauernden Bestand
nicht gedacht wird. Kürzer oder länger, das ist nicht zu
vermelden, werden die meisten noch bis zu einer anderen
Regelung der Verhältnisse fortgesetzt werden müssen.
Die Wirkung von Handel und Industrie
bei der Neuregelung würde die Beseitigung wesentlich er-
leichtern. Sie werden dazu beitragen können, daß die Auf-
lösungsfreiheit nicht zu reichlich bemessen wird. Ich komme
zurück auf den Ruf nach Einigkeit und Zusammenholen.
Vehemente Zurufe reichen: Sie haben die Einigkeit nicht ge-
fordert! Stürmisches Widerpruch links und ostentativer
Beifall. Andauernde Unruhe im Hause.) Jahre der Ent-
beugungen liegen hinter uns, aber wir wissen, daß uns
diese Entbeugungen nicht zum Frieden zwingen werden.
Nur das eine könnte unseren Freunden noch helfen:
die deutsche Einigkeit.

(Zurufe rechts, stürmischer Widerpruch und Beifall links.)
Wir sind es unserem ruhmreichen Heere und seinen ver-
vorrangigen Führern schuldig, ohne Ansehen der Person
auf allen Seiten das durchzuführen, was uns trennt. (Zu-
rufe: Das tun Sie nicht! Stürmischer Beifall und Händel-
natiats im Hause bei der Wehrheit und auf den Tribünen.
Witschenrufe und Rückschriften rechts. Erneuter stürmischer
Beifall. Händelschlägen bei der Wehrheit. Pfiffreife.)
Vizepräsident Dr. Paalche: Diese Zurufe entsprechen nicht
der Würde des Hauses. (Lebhafte Zustimmung bei der
Wehrheit.) Der Vizepräsident salüdiert vor, die nächste
Sitzung morgen vormittag 11 Uhr abzuhalten. Die Ab-
geordneten Kreiberg v. Kamp (D. Fr.) und Prinz von
Thurnau-Carola beantworten die Sitzung auf 1 Uhr an-
zuberufen. Abg. Graf Bessy (cons): Ich beantrage,
die Sitzung um 2 Uhr anzusetzen. Wir müssen den Wort-
laut der herausfordernden Rede erst abwarten. (Zustim-
mung rechts, Widerpruch bei der Mehrheit.) Das Haus
befolgt, daß die Sitzung um 1 Uhr beginnen soll. Auf
der Tagesordnung: Fortschreibung der Etatberatung. Schluss
3 Uhr.

Die Annahme der Friedensbedingungen.

Petersburg, 24. Febr. (Schluß.) Am der Nacht vom
24. Februar fand eine Vollversammlung des ausführenden Kom-
munisten statt. Nach heiterer Debatte wurden die deut-
schen Friedensbedingungen von Breit-Bismarck
die aber durch die leichten Zusätze v. Külmann ergänzt
waren, angenommen. 120 Stimmen wurden dafür, 55
dagegen abgegeben; 28 Mitglieder enthielten sich der
Stimme. Zwei Kommunisten nahmen an der Abstimmung
nicht teil. (W. T. B.)

Petersburg, 25. Febr. Folgendes Telegramm wurde am
24. Februar früh 7 Uhr durch Kurierprach an die deutsche
Regierung in Berlin, die österreichisch-ungarische in Wien,
die bulgarische in Sofia und die osmanische in Konstantinopel
abgesandt: Gründet der von dem ausführenden Hauptaus-
schuß und vom Rat der Vertreter der Arbeiter, Bauern und
Soldaten am 24. Februar, 4½ Uhr, fest getroffenen Ent-

scheidung beschlossen die Volksbeauftragten, die von der
deutschen Regierung gestellten Friedensbedingungen
an anzunehmen und eine Abordnung zur Unter-
zeichnung des Friedens nach Brest-Litowsk zu senden. Der
Vorsitzende des Rates der Volksbeauftragten: Bladimir
Levin, der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegen-
heiten: Leo Trotski. (W. T. B.)

Neuprüfung der Versailler Verträge.

Basel, 26. Febr. "Daily Mail" meldet, das britische
Kabinett habe sich in seiner Sitzung am Freitag bereit
erklärt, in die von Wilson gewünschte Neuprüfung der
Versailler Kriegsabschlüsse einzutreten.

Sur Rückkehr des Hilfskreuzers "Wolf".

Der Kaiser hat aus Anlaß der Rückkehr S. M. Hilfs-
kreuzers "Wolf" an den Kommandanten Regattkapitän
Kerger folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Sie
und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuz-
fahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat.
Indem ich Ihnen hiermit den Orden Pour le mérite
verleihe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des
Hilfskreuzers eine Anzahl Eisenerne Kreuze 1. und 2. Klasse
folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit
den Amtigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen
und Anstrengungen.“ (W. T. B.) Auf dem Hilfskreuzer
"Wolf" befand sich auch ein Dresdner, Kapitänleutnant
Fritz Schleicher, der sich freiwillig auf das Schiff ge-
meldet hatte.

Das Kaiserpaar an die Großherzogin Elisabeth.

Reutlingen, 26. Febr. Wie die "Vorwärts" meldet,
haben der Kaiser und die Kaiserin heute folgendes
Telegramm erhalten: Großherzogin Elisabeth von
Mecklenburg-Schwerin. Aufrecht erhöht durch die Rech-
richt vom tödlichen Ableben ihres Sohnes, sprechen wir
unter von Herzen kommendes Beileid aus. Gott gebe Dir Kraft
in dieser schweren Stunde. Vor wenigen Wochen war er
noch so frisch im Hauptquartier. Welch schweres Feld für
das Land! Wilhelm, Viktoria. (W. T. B.)

Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz
meldet die S. M. am Mittag“ aus Reutlingen folgende
Einzelheiten: Großherzog Adolf Friedrich unternahm am
Sonntagnachmittag einen Spaziergang wie immer ganz
allein. Als er abends nicht zurück war, ließ man durch die
Postalen den Bald und die umliegenden Ländereien absuchen,
weil man einen Unfall des Großherzogs befürchtete. Als die
Nachforschungen erfolglos blieben, holte man am Sonn-
tag vormittag Militär zur Hilfe herbei, wobei sich auch
Königliche und Bürgerliche aus Berlin mit Polizeihunden
an der Suche beteiligten. Gegen mittag fand der Verjährer
Brede am Kammerkanal, eine Stunde vom Großherzog-
lichen Schloß entfernt, die Leiche und einen Handschuh, so-
wie neben der Büchse der schwärzige Bogenhund des Groß-
herzogs lagen, welcher der ständige Begleiter des Groß-
herzogs war. Man öffnete nun die Büchse des Kammer-
kanals und fand unterhalb des Fundortes der Büchse
schließlich die Leiche des Großherzogs, die von der
Erde bereits mehrere hundert Meter fortgetragen
war. Die Leiche weist eine Schwundwunde in der Schulter
auf. Der Verstorbene wurde im Parkhaus aufgebahrt.
In den letzten Tagen hatte sich beim Großherzog
eine schwere Melancholie gezeigt, die seiner Umgebung
eine starke Sorge bereitete, zumal er sich persönlich völlig ab-
schloß. Auf dem Schreibbude des Verstorbenen wurden
mehrere versiegelte Briefe vorgefunden.

Dr. Dietrich Hahn †.

Dr. Dietrich Hahn, der bekannte Führer des
Bundes der Landwirte, ist in Hamburg im noch nicht voll-
endeten 60. Lebensjahr gestorben.

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen:

Die Bekämpfung der Franzosen im Eundgau.

Berlin, 26. Febr. Über den Vorstoß der Fran-
zosen am 26. Februar wird gemeldet: Am 26. Februar
feuerte der Granate im Sudenau von 10.30 Uhr aus
32 Batterien, Kaliber bis 28 Zentimeter, und aus schweren
Minenwerfern an 9000 Artilleriegescosse und 450 schwere
Flugminen gegen unsere vorderen Linien, das Batterie-
gelände und die Straßen im Abschnitt von Niederdöb-
brücke-Niederbörnstadt. 1 Uhr mittags blies er aus
dem Kreuzwald gegen Niederdöbbrücke Gas ab, das über
Norden nach Nordosten drohte und in das Thanner Tal
zog; auch mit Granaten suchte er den Abschnitt zu vergraben.
Nach Niederdöbbrücke feuerten fünfmal drei ausgerückte, durch
Wochen hinter der Front zum Angriff geschulte Bataillone
heran. Sirenenweise brach der Sturm schon in unmittelbarer
Nähe nieder. Bei Eggersdorf wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum
gegen Mann erklungen. In Niederdöbbrücke drang
der Feind ein. Die Bevölkerung war an Zahl unterlegen,
geschwächt, erschöpft und betrukt von den zäblösen Detonations-
sätzen; aber sie zeigte keine Sekunde, wartete keine
Reserven, keine Hilfe ab, sondern griff den Feind an und
warf ihn hinaus. Die ganze vorbereite Linie ist seit
dem 1. Februar in unserer Hand. Unsere Infanterie und Artillerie
drang sie glänzend. Der Feind hat in dem neuen schweren
Angriff aufgegeben. Ein Erfolg wurde er im Raum<br

Volken und Deutschen rechnen dürfen, so hätten wir mit solcher Löschung den Grund zu einer das Deutschtum in seinem Leben bedrohenden politischen Gefahr gelegt. Solch es im Anschluss an Preußen, sei es im Anschluss an Sachsen, nie wird für Litauen nur die Personalunion in Frage kommen dürfen."

Besprechung zur Übergangswirtschaft. Die sächsische Staatsregierung hat, wie die "Leipziger Abendzeitung" berichtet, Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu einer Besprechung über die Anforderungen der Übergangswirtschaft eingeladen.

Auf die Röhrenmittellarie, Abschnitt II, werden vom 8. März ab ausgegeben auf A (gelb) ½ Pfund Hafernäherrüttelkaffee, auf B (rot), C (grün) und D (blau) je Pfund Granaten, Peppi und Nüsse sind aus der Bekanntmachung im Anzeigenblatt zu ersehen.

Schnellungsschießen am Bühnetag. Da der 27. Februar war in Sachsen als Bühnetag gefeiert wird, in Preußen dagegen als Werktag gilt, werden an diesem Tage die Schnellläufe: D. 121; ab Dresden Ost. früh 11.10, in Breslau früh 5.18, D. 128; ab Dresden vorm. 11.20, ab Böhrisch nachm. 2.20, in Dresden Ost. 4.15, D. 60; ab Dresden Ost. nochm. 1.30, in Berlin Ost. 5.15, D. 61; ab Berlin Ost. vorm. 1.30, in Dresden Ost. 4.37 und Zug 76; ab Elsterwerda B. T. nochm. 2.20, in Riesa 4.02, wie an Werktagen abzufallen.

Die diesjährigen Schulsicherprüfungen werden nur von der Prüfungskommission zu Dresden Ende März oder Anfang April dieses Jahres abgehalten.

Die Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft bleiben morgen, am Bühnetag, geschlossen.

Der gesetzliche Versammlung des Gewerbevereins, in der Sta. Hofrat Prof. Dr. Brandenburg (Leipzig) über: Entwicklung und Wesen des modernen Imperialismus sprach, wohnte Prinz Johann Georg bei. Prof. Brandenburg erklärte den modernen Imperialismus im Gegensatz zum Nationalismus als das Streben eines Staates nach Ausdehnung und Macht ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit oder Staatsverbindung der angrenzenden Völker und Länder. An der Geschichte Englands, Russlands und Österreich-Ungarns wurde vorwissen, wie die Politik dieser Länder — wenn auch mit verschiedenen Erfolgen — von der imperialistischen Idee beeinflusst worden sei, während Frankreich und das neue Deutsche Reich sich im wesentlichen von dem Gedanken des Nationalismus, d. h. des Strebens nach Gewinnung und Vereinigung der Staatsangehörigen innerhalb und außerhalb der nationalen Grenzen, hatten leiten lassen. Wir kommen auf den gezeigten, mit lautem Beifall aufgeworfenen Vortrag noch ausführlicher zurück.

Die Veranstaltungen im Dresdner Konzerthaus anlässlich der bischen Pressevereinigungen hatten gestern, Montag, eine annehmbare Besucherzahl angezeigt, so daß neben dem durch eine Anzahl namhafter Kästen gewährleisteten königlichen Empfänger auch ein etwas kleineres Ergebnis erzielt worden sein dürfte. Dem Prinzen-Theater war die Halle ausgestellt, den Neugängen der Darbietungen um 4 Uhr zu erschließen. Das behaglich vornehme Theater, das sich einer immer noch rettenden Beliebtheit erfreut, bot diesmal eine besonders angenehme Vorstellung. Die amerikanischen Bilder von dem Abschluß der Friedensverhandlungen mit der Ukraine in Brest-Litowsk sind ein weitausgezeichnetes Dokument von dauerndem Wert. Der flüssige Film "Sibirien", der einen Einblick gewährt in die vermorreuen Zustände des ehemaligen Zarenreiches in das Spiegelwesen und die selbständige Handlungswelt russischer Radikaler, löste eine Spannung aus, die bis zum letzten Aite unvermindert anhielt. Eine schwänecke wurde von den beiden Vorträgen von Hoffmannsleiter Alfred Meyer, die ebenso zündend einschlugen, wie die Reden zur Seite von Hoffmannsleiter Balder und Frau Dolores Balder-Hedden eine dankbare Aufmerksamkeit fanden. Unterdessen hatte im großen Saale der Nachmittagsaufführung begonnen, mit dem gleichfalls künstlerischen Vortrage einhergehend. Außer Alfred Meyer war es hier besonders Kämmererius Alwin Starke, der, von Dr. G. O. B. verantwortlich begleitet, sich als hervorragender Kontrabassist verdiente Anerkennung erregte. Aber auch die Opernästhetiker Karl. Votté Gabler wurde mit einigen Reden für sich einzunehmen. Das Hauptinteresse der Tonen konzentrierte sich dann um 8 Uhr auf die große Modellschau des Modehauses Adolf Krenner. Nach einem wichtigen Vortrag des Herrn Weißbach über die verbandshafte Beziehungen zwischen Mode und Preise, die sich zum ersten Male in Dresden zu einer Gemeinschaftsbindung zusammengefunden haben, erfolgte bei den Klängen der Operntheatertümmler die Vorführung einer freien Anzahl Kleider an lebenden Modellen. Es siehe ob Gielontos wiederholten, wollte man die Leistungsfähigkeit des Modehauses Krenner bei der Fülle der zum größten Teil entzückenden Modellschauungen erneut feiern. Nur einige wenige Kleider seien zuvor gebrochen, die besonders vorlieb wittert, wie z. B. ein Abendkleid aus grauem Taffet mit gleichfarbenem Spitzenkrois geblümkt, ein Nachmittagskleid aus blauer Kreppide, dessen Überteil mit Seiden- und Goldstickerei verziert war, weiter ein Mantelkleid aus sandfarbenem Taffet mit dicker Strickrolle, ein Nachmittagskleid nach dem Entwurf von Anna Mutterlin, aus Taffet mit weißer Bluse, sowie ein dunkles Sommerkleid mit blauverdrucktem Schleierstoff. Auch eine Anzahl wunderbarer Taf- und Abendkleider wurden gezeigt. Im allgemeinen konnte man erkennen, daß der herrschende Stoffknappheit auch in der Mode immer mehr Rücksicht getragen wird, denn die Röcke sind wesentlich enger geworden. Im Raum des Saales waren mehrere Verkaufsstände aufgestellt, von denen künftigwerbliche Gegenstände und Süßigkeiten teilabgeboten wurden. Auch verschieden junge Damen hatten sich in den Dienst des guten Zwecks gestellt und boten circa Zigaretten, Zimt und Postkarten an. Von 8 bis 10 Uhr wurden Modeschau und künstlerische Vorträge wiederholt, wozu sich wieder zahlreiche Damen und Herren eingestellt hatten.

Eine Aufführung der Kunenschule, die vor kurzem im Volksschultheater stattfand, erbrachte den Eindruck, daß in diesem Realgymnasium nicht nur die Wissenschaften, sondern auch die schönen Künste eine gute Pforte haben. Den Saal füllten gegen 1000 Zuhörer. Unter den Ehrengästen befanden sich die Herren Ober-Schulrat Dr. Giesing vom Kultusministerium, den Präsidenten der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen Dr. Ulbricht, der früheren Rektor Oberdiakonat Dr. Henke und mehrere Rektoren von anderen Dresdner höheren Schulen. Das vorzüglich eingestellte Schulfördertheater leitete die Veranstaltung mit einem Präludium von Wendelsohn ein und zogte im weiteren Verlaufe des Abends noch den Sultans-Marsch mit der württs. Nationalhymne und das württs. Nationallied "Schäume, klariba". Ein Unterprämonter sprach wütend auf den Vorpruch. Dann folgten Lieder, Violin- und Männer-Vorträge. Sehr freundliche Aufnahme fanden die von Herrn Kantor Strandtv eingestellten Studentinnen. Sie unter Leitung des Herrn Oberlehrers Stardi siehende framme Lehrabteilung der Schule löste mit ihren vaterländischen Jungmannsgesängen ihre Begeisterung aus. Einen wertvollen Abschluß fand der Abend mit dem von Schülern der Oberklassen stotternd gespielten einstatischen Liedspiel "Das Polka in Treuenbrietzen" von Stoebe, dessen Regel die ländliche Hand des Herrn Prof. Dr. Erler verriet. Der Rektor der Kunenschule Herr Prof. Dr. Lohmann dankte allen, die sich um das Gelingen der Aufführung verdient gemacht hatten.

Zusammenfassung der sächsischen Eisenbahnen. Der seit 1890 bestehende Landesverein der Hilsfahrzeichenwärter und Hilfsbahnbeamten ist der Königl. Sächs. Eisenbahnenbahn habe am 24. Februar in Dresden eine außerordentliche Hauptversammlung ab-

gesetzt. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt wurde der von der Mehrzahl der Gruppen eingebrochene Antrag auf Auflösung des Vereins und Anschluß an den neuen sächsischen Eisenbahnerverband einstimmig zum Schluß erhoben.

— **Gründung des Konkursverfahrens über das Werks-** hand Hermann Herzfeld. Eine Bekanntmachung des Königl. Amtsrats ist das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Hermann Herzfeld nunmehr eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Sosa zum Konkursverwalter ernannt worden.

Die Bahnbewegung der Arbeiter in der Betriebs-

branche ist durch ein zwischen den Parteien vor dem sächsischen Gewerbeamt geschlossenes Abkommen gänzlich beigelegt worden.

— **Die Bahnbewegung der Arbeiter in der Betriebs-**

branche ist durch ein zwischen den Parteien vor dem sächsischen Gewerbeamt geschlossenes Abkommen gänzlich beigelegt worden.

Börse bei Borsig. Am Bühnetag wird der Turmstädter Camillo Mayer über seine abenteuerliche Flucht aus der Kriegsgefangenschaft sprechen. Mayer war im Jahre 1915 in russische Gefangenschaft geraten, wurde durch bald Russland und Sibirien herumgeschickt, verlor endlich nach Frankreich zu kommen und ist freudig und quer durch Frankreich gezogen, teils als blinder Passagier auf den Eisenbahnen, teils als Landstreicher, bis er endlich unter den gefährvollen Umrändern die Schweizer Grenze erreichte. Im Anschluß daran wird der Schriftsteller Adolf Steinmann einen Vortrag über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk halten mit zahlreichen Bildern, die dem amtlichen Material des Bild- und Filmwandes entnommen sind. Beide Vorträge werden in jeder der beiden Versammlungen des Nachmittags um 1/2 Uhr und des Abends um 5.30 Uhr gehalten.

Kriegsbericht. Am Bühnetag findet abends im großen Saale des Vereinshauses, Augustusstraße, ein Bildervortrag statt, der anschaulich die Tätigkeit unserer braven Feldgrauen an der Front vermittelte. Besonders wird und natürlich auf die verlorene Lautsprecherkampagne der Engländer bei Cambrai eingehend. Ein vom Bild- und Filmamt zusammengestelltes Bildervorstellung ist der Besucher der beiden Sitzungen am 25. Februar eingeladen.

— **Ein Vortrag des Bahnabsolventen des Kreuzkurses.** wurden an den "Jugendtag" für die Stadt Dresden 22.20 M. abgeliefert.

Die Goldene Hochzeit feierte am 21. Februar der Ministerialrat a. D. Oswald Hänel, Münzgasse 9. In der Dreikönigskirche, wo das Jubiläum vor 50 Jahren den Schein erholt, wurde es vom Pastor Fischer eingefeiert und ihm die vom Könige geschenkte Ehrenbibel überreicht. Von verschiedenster Seite, besonders den Angehörigen des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, seiner früheren Dienstbehörde, wurde dieses Ereignis durch Glückwünsche und Geschenke gefeiert.

Im Victoria-Theater fassen die Vorstellungen Dienstag und Mittwoch des Bühnentags wegen aus; am Donnerstag ist das Abstiegsauffreten sämtlicher Künstler und Spezialitäten. Vom Freitag, den 1. März, an führt Hartlein, der König des Humors, im Victoria-Theater wiederum das Reptier. Es wird in der Erstaufführung des neuen Schwanzes "Er oder Er", als Meister der Situation komödiantisch ergründen.

Das Olympia-Thalia-Theater gibt diesen Spielplan nur noch bis Donnerstag abend. In der Nachmittagsvorstellung kommt schon der nächste neue "Operettensalon" zur Aufführung.

Die Feuerwehr wurde am Sonntag abend gegen 3 Uhr nach dem Hauptvortrage gebürtig in der Kunstrathalle, wo in einer Packhalle des Kellergeschosses eine Reihe Baumaterial und Ladgeräte in Brand geraten waren. Das Feuer wurde mit einem Rohr unter Anwendung zweier Rauchabzugsapparate gelöscht.

— **Brabschuk bei Cossebaude.** In der Nacht zum Montag brannte das dem Gutsbesitzer Rudolph gehörige Haus niederr. Insolito des regnerischen Wetters wurde das Schadensfeuer im Eßsalat nicht bemerkt, so daß nur wenige Feuerwehren zu Hilfe eilten.

— **Pirna.** Am 60. Lebensjahr starb hier Herr Sanitätsrat Dr. med. Friedr. Stephan, Stabsarzt d. R. a. D.

Gedenktäfelchen für heute.
Herr. Handw.-Kreis: Milg.-Vort., 8 u. 10. Vort., 12. Vort., 14. Vort. Dresden: Wänkerei-Verein: Probe, 1.30 Uhr. Dresden: Riedel-Verein: Beispiel: Jahr.-Kunivers., 1.30 Uhr, Große Kasse.

Gedenktäfelchen für heute.
Herr. Handw.-Kreis: Milg.-Vort., 8 u. 10. Vort., 12. Vort., 14. Vort. Dresden: Wänkerei-Verein: Probe, 1.30 Uhr. Dresden: Riedel-Verein: Beispiel: Jahr.-Kunivers., 1.30 Uhr, Große Kasse.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestern Montag abgehaltenen Sitzung wurde der an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Detzel im 3. ländlichen Wahlkreis (Zwickau-Glauchau) gewählte konservative Abgeordnete Leibhold-Tetten durch den Präsidenten Dr. Vogel durch Eid und Handabdruck vereidigt.

Endlich werden einige Kapitel des Rechnungsberichts antragsgemäß erledigt. Der Berichterstatter Abg. Jimmersma (nati.) bemerkte dazu: Eine Abschreibung von 2 Prozent auf Gebäude sei zu wenig, aber eine solche von 5 Prozent auf Maschinen geradezu ungünstig. — Neben Dr. Vogel, Vorstandsmann, berichtet Abg. Dr. Sieche (nati.). Er beantragt die Annahme des Kapitels nach der Vorlage.

Abg. Plute (Soz.): Die Löhne seien in diesem Meißner Staatsbetrieb immer noch sehr dürftig. Das System der Gewinnbeteiligung müsse befehligt werden. — Finanzminister v. Bendemann: Die Löhne seien ausreichend. Bei der Manufaktur liegen zurzeit so viele Bestellungen vor, daß für das ganze Jahr 1918 eine lohnende Beschäftigung gesichert sei. — Die Anträge finden Annahme.

Präsident Dr. Vogel verkündet hierauf das eben eingetroffene Sonderblatt über die Annahme der Friedensbedingungen durch Russland. Diese Nachricht wird vom Hause mit lebhaften Bravo-Rufen aufgenommen.

Über den mittels Dekret vorgelegten Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königlichen Sammlungen und über das Armemuseum während der Jahre 1914 und 1915 berichtet Abg. Dr. Philipp Staudt und bekräftigt sich mit dem Bericht für befriedigt zu erklären.

Zum Kap. II, zum Königlichen Haushaltseinkommen gehörige Sammlungen für Kunst und Wissenschaft betreffend, beantragt die Deputation durch ihren Berichterstatter Abg. Dr. Sieche (nati.), die Einstellungen zu bewilligen und die Regierung zu erläutern, schon für den künftigen Finanzjahr Vorkehrung zu treffen, um die Generalkasse der Königlichen Sammlungen anzugleichen mit dem Kultusministerium als dem König und den Ständen verantwortlichen Berichter. Auch das Kapitel Armemuseum beantragt die Deputation nach der Vorlage zu erklären.

Kultusminister Dr. Beck dankt namens der Regierung dem Dresdner Museumsverein und Exzellenz Dr. Virgilius für die wertvollen Zuwendungen an unsere Sammlungen. In dem Antrage auf Übergang der Generalkasse der Königlichen Sammlungen an den Kultusministerium bemerkt der Minister: Die Generalkasse könne im nächsten Jahre auf eine 50-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Die Regierung stimme dem Antrage zu, wolle die Vereinigung erwägen und darauf vielleicht schon im nächsten Staatshaushaltplan zulassen, ihnen um den Wunsch der Stände nach Vereinfachung der Verwaltung entgegenzukommen. Ein

Denkmal - Gesetz mit gleichzeitigem Ausfahrerverbot für Kunstsgegenstände sei bereits ausgearbeitet und vor dem Krieg sei davon huld, daß es noch nicht vorgetragen werden konnte. — Abg. Hartmann (nati.) warnt vor einer unvorhergesehenen Veränderung von Doppelstellen. Das

Ausfahrerverbot für Kunstsgegenstände könnte besser im Wege der Reichsgesetzgebung erledigt werden. Die dauernde Vereinigung der Generalkasse mit der Behörde, der Förderung der Kunst besonders zugewiesen sei, werde von Segen sein. Man sollte auch andere öffentliche Kunstsammlungen dem Kultusministerium unterstellen. — Das Haus nimmt hierauf die Anträge der Deputation einstimmig an.

Nächste Sitzung: Heute, Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr: Eisenbahnsachen.

Börse- und Handelsteil.

Am der Dresdner Börse, Dresden, 25. Febr. Mit der gleichen regen Kauflust und selten Haltung, mit der der Verlehr die die Börse die Vorwoche beschlossen hat, trat er in den neuen Berichtsabschnitt ein. Im Vordergrunde des Interesses standen erneut die Werte des Aktienmarktes, und zwar gilt dies vor allem Dingen von Lauchhammer, die infolge von Gerüchten über eine nominale Kapitalerhöhung bei großen Umfängen ihre sprunghaft Kursteigerung fortsetzen. Von den übrigen Aktienwerten erreichten noch seines Sachsen-Gotha, Busch & Steffen, Schönböck, Schönböck, Sondermann & Söhne, Ted. Gelehr, Zimmermann, Öl- und Gas-, Elektro-Stamm- und Vorzugsbörsen, Corona, Seidel & Naumann-Aktien und Schenckheine, Hercules, Schlob-Stamm- und Vorzugsbörsen, Wunderer, Tägl.-Böhm. Dampfschiffahrt, sowie verschiedene Papiere der keramischen Industrie zu teilweise ansehnlich höheren Kursen gute Beachtung. Auf dem Markt für schwarzmetallische Anlagenwaren fanden größere Abschlüsse nicht statt.

Berlin, 25. Febr. (Vig. Drahtmeld.) Die Börsobörse nahm eine abweichende Haltung ein. Das Geschäft war engbegrenzt und die Grundsitzung überwiegend fest. Beprägt waren Schleife Montanwerte, von denen Oberschlesische Eisenindustrie, Oberhafen und Hohenlohe höher umgingen. Fest verkehrten auch Deutsch-Prußburger, Westfälische, Mannesmannröhren und Hirschthal. Belebt war das Geschäft in Oerlenbahnen und in Große Berliner Straßenbahnen, die nachhaltig anzogen. Wenig verändert verkehrten Erdölwerke, russische Banken und russische Staatsanleihen. Börschattopapiere konnten sich im Verlaufe des Verkehrs leicht bestätigen. Kurzfristig wurde machten Bergmann, Elektrojäger, Weller, Emil, O. Guilleaume, sowie Schenckheine, Hercules, Schlob-Stamm- und Vorzugsbörsen, Wunderer, Tägl.-Böhm. Dampfschiffahrt, sowie verschiedene Papiere der keramischen Industrie zu teilweise ansehnlich höheren Kursen gute Beachtung. Auf dem Markt für schwarzmetallische Anlagenwaren fanden größere Abschlüsse nicht statt.

Berlin, 25. Febr. (Vig. Drahtmeld.) Die Börsobörse nahm eine abweichende Haltung ein. Das Geschäft war engbegrenzt und die Grundsitzung überwiegend fest. Beprägt waren Schleife Montanwerte, von denen Oberschlesische Eisenindustrie, Oberhafen und Hohenlohe höher umgingen. Fest verkehrten auch Deutsch-Prußburger, Westfälische, Mannesmannröhren und Hirschthal. Belebt war das Geschäft in Oerlenbahnen und in Große Berliner Straßenbahnen, die nachhaltig anzogen. Wenig verändert verkehrten Erdölwerke, russische Banken und russische Staatsanleihen. Börschattopapiere konnten sich im Verlaufe des Verkehrs leicht bestätigen. Kurzfristig wurde machen Bergmann, Elektrojäger, Weller, Emil, O. Guilleaume, sowie Schenckheine, Hercules, Schlob-Stamm- und Vorzugsbörsen, Wunderer, Tägl.-Böhm. Dampfschiffahrt, sowie verschiedene Papiere der keramischen Industrie zu teilweise ansehnlich höheren Kursen gute Beachtung. Auf dem Markt für schwarzmetallische Anlagenwaren fanden größere Abschlüsse nicht statt.

Am der Berliner Produktionsbörse erfuhr die allgemeine Geschäftslage keine Veränderungen. Bezugsmöglichkeiten von Rauchzucker sind augenscheinlich so ungünstig wie möglich. Auch geht die Erfüllung früherer Abschlüsse aus den bekannten Gründen langsam vor sich, wodurch die Nachfrage nach preiswerten Erfüllungen steigt. Die Börsenrichtung für Angebote auf unbefristete Lieferung für die nächsten Artikel in recht weitigen Grenzen. Hüttenwerke wurden von ländlichen Hüttenwerken verlangt, wie von den Verbrauchern in den Städten, die vielfach auch die hohen Forderungen abschrägten. Die Nachfrage nach Beigaben und Gewürzen zur Soße war etwas lebhafter; doggen wurde weniger beachtet. Angebote lagen entsprechend vor. Hosen aus Baumwolle und Wollseide wurden von den Händlern, die auch mit geringem Erfolg Terrabelle suchten, ihre Tätigkeit sehr erhöht.

Am der Berliner Produktionsbörse erfuhr die allgemeine Geschäftslage keine Veränderungen. Bezugsmöglichkeiten von Rauchzucker sind augenscheinlich so ungünstig wie möglich. Auch geht die Erfüllung früherer Abschlüsse aus den bekannten Gründen langsam vor sich, wodurch die Nachfrage nach preiswerten Erfüllungen steigt. Die Börsenrichtung für Angebote auf unbefristete Lieferung für die nächsten Artikel in recht weitigen Grenzen. Hüttenwerke wurden von ländlichen Hüttenwerken verlangt, wie von den Verbrauchern in den Städten, die vielfach auch die hohen Forderungen abschrägten. Die Nachfrage nach Beigaben und Gewürzen zur Soße war etwas lebhafter; doggen wurde weniger beachtet. Angebote lagen entsprechend vor. Hosen aus Baumwolle und Wollseide wurden von den Händlern, die auch mit geringem Erfolg Terrabelle suchten, ihre Tätigkeit sehr erhöht.

Am der Berliner Produktionsbörse erfuhr die allgemeine Geschäftslage keine Veränderungen. Bezugsmöglichkeiten von Rauchzucker sind augenscheinlich so ungünstig wie möglich. Auch geht die Erfüllung früherer Abschlüsse aus den bekannten Gründen langsam vor sich, wodurch die Nachfrage nach preiswerten Erfüllungen steigt. Die Börsenrichtung für Ange

Mährmittel-Berfestung.

§ 1. Von den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 17. Februar bis 16. März 1918 ausgegebenen Mährmitteln fortan werden weiter bestellt:

- a) Abschnitt II der gelben Mährmittelart A mit ½ Pfund Hafermehlmehl,
- b) Abschnitt II der roten Mährmittelart B mit ½ Pfund Graupen,
- c) Abschnitt II der grünen Mährmittelart C mit ½ Pfund Graupen,
- d) Abschnitt II der blauen Mährmittelart D mit ½ Pfund Graupen.

§ 2. Die Anmeldung der Abschnitte in einem Kleinhändler geschieht am 26. oder 28. Februar 1918 zu erfolgen.

§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Abschnitte getrennt nach der Art der Sorten (A oder B oder C oder D) in die Kundenliste einzutragen, getrennt aufzurichten und alsdann getrennt in Paketen zu 100 Stück verpackt, die Pakete mit Firmenbezeichnung oder -aufdruck versehen, die zuständigen Meldestelle am 1. oder 2. März 1918 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 4. Wer gefälschte Abschnitte oder solche mit anderer Bezeichnung einreicht oder unrichtige Angaben über die Zahl der eingerichteten Abschnitte macht, hat strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

§ 5. Alle Meldestellen sind eingerichtet:

für Geschäftsinhaber in Dresden-Alstadt:

die Firma Waché & Hößner, Waldschlößchen 4;

für Geschäftsinhaber in Dresden-Neustadt:

die Firma Hoffmann & Walbaum, Kleine Bachstraße 3,

Praumann & Co., Königsbrüder Straße 6.

§ 6. Die Kleinhandelsgesellschaft und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur je den Abschnitt II der Mährmittelart und diesen auch nur dann beliefern, wenn er mit dem Aufdruck "Stadt Dresden" versehen ist.

§ 7. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 6. März 1918 erfolgen, widrigensfalls sich der Kleinhändler haftbar macht.

§ 8. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt für Haferflocken, loje, 50 Pf. für das Pfund, für Hafermehl, Kindernahrung, 65 Pf. für die 1-Pfund-Packung, für Hafermehl, Kindernahrung, 35 Pf. für die ½-Pfund-Packung und 26 Pf. für 1 Pfund Graupen.

§ 9. Zu widerhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1918 bestraft.

Dresden, am 25. Februar 1918.

Der Rat zu Dresden.

Autogene Schweißarbeiten

in geübten Fertigkeiten übernimmt

Louis Herrmann, Dresden-A. 24,
Swistauer Straße 33.

Preussische Pfandbrief-Bank
Bilanz für 1917.

Aktiva.			
Hypothesen zur Deduktion für Hypothek.-Pfandb.	334 232 949	61	
Hypothesen zur Deduktion für Hypothek.-Certifikate	2 503 900	—	
Freie Hypotheken	1 874 334	98	
Kommunal-Darlehen z. Deduktion f. Kommunal-Obl.	105 208 539	98	
Kleinbahnen-Darlehen zur Deduktion f. Kleinb.-Obl.	7 082 785	71	
Reklam-eigene Emisionspapiere	467 095	80	
Rosinen-Befund	1 130 829	44	
Umlage in inländischen Staats-Urkunden	15 567 925	25	
Guthaben bei Banken und kommunalen Kassen	8 931 911	—	
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effeten	145 000	—	
Geldanleihe an verloren. Effeten, Alpons, Sott. u. Scheids	228 271	—	
Debtoren	4 175 933	94	
Zinsen fällig am 2. Januar 1918	4 067 894	17	
Zinsen rückständig aus 1917 und früheren Jahren	614 385	03	
Anteil von 1917 an den Zinsen per 1. April 1918	38 915	31	
Bewilligungslosen-Befolge	20 622	97	
Bankgebührte Bohstraße 1	1 500 000	—	
Inventar	100	—	
	487 891 393	77	

Passiva.			
Uffentkapital	24 000 000	—	
Reserve ausstl. des Vortrages von A 338 581,64:			
Rapital-Ret.	4 024 954	95	
Rapital-R. ausstl. diesl. Guwell. v. A 300 000,—	3 811 626	14	
Urgo-Reserve ausstl. diesl. Guwell. v. A 207 610,05	1 298 795	25	
Disagio-Reserve	1 235 954	14	
Brevius-Reserve ausstl. diesl. Jurov. v. A 424 194,50	1 041 637	—	
Reserve für besondere Bedürfnisse ausstl. diesjahr.			
Zuweisung von A 200 000,— für Talonsteuer			
Reserve für Reichstempel	1 103 856	44	
Penions-Reserve	140 210	—	
Abstellung für Kriegsschäden	557 845	05	
Jacob-Dammenbaum-Stiftung	1 687 238	25	
Hypothesen-Pfandbriefe zum Zinsfuße von 4%	61 645	20	
Hypothesen-Pfandbriefe zum Zinsfuße von 3 ½ %	265 785 200	—	
Hypothesen-Pfandbriefe zum Zinsfuße von 3 %	23 909 400	—	
Hypothesen-Pfandbriefe zum Zinsfuße von 2 ½ %	41 577 100	—	
Hypothesen-Certifikate	493 600	—	
Hypothesen-Certifikate	2 010 300	—	
Kommunal-Obligationen	79 595 700	—	
Kommunal-Obligationen	15 249 000	—	
Kommunal-Obligationen	4 131 900	—	
Kleinbahn-Obligationen	4 513 000	—	
Kleinbahn-Obligationen	279 000	—	
Zinsen auf verausgabte Emisionspapiere	4 579 935	77	
Geplante noch eingelösende Emisionspapiere	6 600	—	
Abbitränen	1 943 718	70	
Depotiten	3 116 313	22	
Nicht erhobene Dividende	20 385	—	
Reingewinn	3 463 368	66	
	187 891 393	77	

Berlin, den 31. Dezember 1917.

Preussische Pfandbrief-Bank

Göttingen. Bismarckmann. Dannenbaum.



Ankauf von Juwelen
Edelsteinen, Perlen u. sonst.
Schmuck kaufen
Ernst Stolle, Juwelier
verwandt Sach. b. K. Antiqu.
Dresden-A. Auslandstr. 12
Fernsprecher 17266.

Fernsprecher 17266.

Kaufe altertümlichen
Mahaq.-u. Kirsab.

Glaßkrist. Glashütte. Arm-
leuchter oder Tisch. Tote.
Vorzeit. Schmuck. Silbersch.
A. Siegmund, Lößnitzstr. 5, 1.

Pianino od. Kl. Singflügel zu
höchst. Preis gekauft.
Engelmann, Görlitzstr. 11, 1. Tel. 18772. Pr. erb.

Gut erhalten gebrauchte

Schachmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter
N. 1148 an die Exp. d. St.

Pianino, od. Kl. Singflügel aus
Görlitz, Torgaustr. 4, 1. Tel.

Strommacherschule

für den ersten Auflieg, Mittwoch den 27. Februar 1918.

Evangelisch-luth. Bankfehlende.

Rechts für Jüdische Masse.

Texte: Psalm 88, 2-14.

Wort: Jesaja 45, 18 u. 23.

Widder: Psalms 113, 10-12.

Gotteshaus: Dr. Predigt 2. Taufson.

W. A.: Weihen: Tage der Woche:

Ge. W. D. M. D. S. G. S. O.

Heilige: Vater: Dr. W. H. Oberhofsch.

D. Tschiff. 1918: D. W. G. Schuster.

W. H. u. W. H. W. Römer: Dr. Hallen

1918: D. Oberhofsch. u. Heilige: Heilige.

Wiederhol. W. H. W. W. W. W. W.

Buchhalter,

gewissenhafter, laubterer Arbeiter, für baldigen Eintritt gesucht.
Einkaufsagent, d. sächs. Dängemittelhändler,
Dresden, Münchener Straße 1.

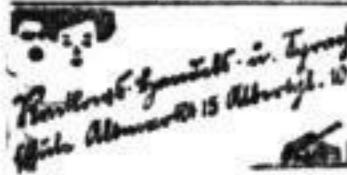
Disponent

für ein Droger-Großhandlungshaus in Österreich gesucht.
Für ältere Bewerber, genaue Kenner der pharmazeutischen
Branche, zur Stellvertretung des Inhabers geeignet, kommen
in Betracht. Ausschließliche Angebote unter W. J. 5194
an Rudolf Meuse, Wien 1, Seilerstraße 2.

Wer juchen für unser Fabrik-Kontor zu baldigem Eintritt einen

Lehrling

mit guten Schulfähigkeiten. Schriftl. Antrag ist zu richten an die
Dresdner Matzfabrik vorm. Paul König,
Dresden-Pieschen, Heidestraße 1.


Rittergut Kleinröhrsdorf in Torgau
Wohnungen 15 Altmühlstr. 10
Telefon 1500

Buchdruderei- hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

Junger Koch

zum baldigen Eintritt gesucht.
Anton Müller, Marienstr. 46.
Ebenfalls

Hausdiener od. Page.

Stenotypist,

echt Kriegsbeisch., oder Steno-
typistin, firm in Gabelsberger
Schreibmaschine und Schreibmaschine,
und schon b. Rechtsanw. tätig gew.
den 15. 3. oder 1. 4. in
dauernde Stellung gesucht.
Rechtsrat Wesser, Beuthen.

Tadeliger, zuverlässiger

Schnaidmüller

zu eif. Gatter (Walderhoff) sof.
gesucht. Angeb. an A. Beese,
Vidroff. Saith. Gute Quelle.

Herrschaf- Kutscher,

sicherer Fahrer u. guter Pferde-
wärter, welcher nebenbei auch
Gärtnerarbeiten zu verrichten
hat, für eine gehöhere Fabrik zum
baldigen Eintritt gesucht.
Gef. Angebote unt. Z. 1070
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wegen Einberufung meines Wirt-
schaftsvogtes istde für mein
10. Alter großes Gut bei Chemnitz
ordentlichen, tüchtigen

Beamten,

der selbstständig unter meiner Ober-
leitung wirtschaften können muß.
Diebstahl Wirtschaft. Beamter kann
unverhinderbar sein. Bewerbg. an
C. Heymann,
Rittergut Neubau b. Freiberg.

Zum 1./4. d. S. tüchtiger

Berwalter

unter Überleitung gesucht. Alter
nicht unter 19 Jahren. Kriegs-
beschädigte nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Lebenslauf, Ge-
schäftsansprüch. u. Zeugnisabdr. an

Rittergut Zschaiten,
Vott Weißig bei Großenhain.

Obermeister m. Geh., militärische,

Maler

sofort gesucht.
Lehr-
Mittelmäge auf freit. gesucht,
Wirtschaftsvögte, Schirmst.,
Aechte, Särliner, Rütscher,
Gutsam. Wirtschaftsmeister
Handmädchen sofort gesucht.

Paul Liebsch,

Stellenvermittler, Dresden,
Rambischeitestraße 17. Tel. 22139.

Suche: Rütscher, Empf. Wöste
Haushälter, Aechte, Wirth. Gel.
Landwirtschaftlerin. Verwalter,
Mittelmäge, Osterndörfer,
Haushälterinnen. Osterndörfer,
Ottos Futter. Stellenvermittler,
Dresden, Wettinerstraße 24. I.

Lehrling

mit gut. Schulbildung. 1./4. gesucht.
Kost und Logis im Hause. Gute
Ausbildung für Details. Verbands-
u. Chorges-Geh. unt. günst. Ver-
Gef. Off. u. U.P. 199 Exp. d. Bl.

Suche junges

Wirtschaftsmädchen

oder ausgelernte Scholariin als
Stütze.

Rittergut Niedersteinpleis

bei Gröditz. Arens.

auf groß. Gut od. Rittergut. Angeb.
u. U. L. 195 an die Exp. d. Bl.

für 1. April wird auf Rittergut
in Sachsen eine im Kochen,
Fleischerei und Garten er-
fahren, nicht zu jung.

Bürtshafterin

gesucht. Milch geht zur Molkerei.
Angebote mit Zeugnisabschriften
und Geschäftsanträgen erb. unter
K. 1139 an die Exp. d. Bl.

Stütze.
Einf., kräft. Fräulein, 20–30 J.
alt, f. Bad Elster z. 15. April gesucht.
Naheres Feldgasse 9, 3. I.

Suche zum 15. März gebild.
junges Mädchen, welches
Schneiderin und Weihnäherin kann,
auf Land als

Stütze.

Einf., kräft. Fräulein, 20–30 J.
alt, f. Bad Elster z. 15. April gesucht.
Naheres Feldgasse 9, 3. I.

Suche zum 15. März gebild.
junges Mädchen, welches
Schneiderin und Weihnäherin kann,
auf Land als

Stütze.

Die Schularbeiten eines 12jähr.
Mädchen sind zu überwachen
(böh. Löh.-Schule) und Haus-
arbeit zu übernehmen. Angebote
mit Geschäftsanträge zu senden an

Frau Luise Rossberg,
Tredanis,
Post Gitsch bei Döbeln.

Hausmädchen - Gesucht

Zum 1. April es früher suche
ich ein fleißiges, ehrliches Haus-
mädchen, das sich seiner Arbeit
sehr zur Unterhaltung der
Haustiere, auf ein Rittergut der
Sächs. Schweiz. Landwirtstöchter
bevorzugt. W. Off. u. S. 1107
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zum 15. März zuverlässig.
Kindermädchen

an 4 Kindern. Bedingung: Kennt-
nisse in Kinderpflege, Schneiderin,
Ausbesserin u. Platten. Zeug-
nis-Urkunden u. Geschäftsanträge
eingehen an

Frau M. Luetz,
Rittergut Kleinröhrsdorf
bei Bauna.

Kindermädchen

in lässiges, ordentlich Haus-
mädchen wird gesucht zum
1. April von Vactor Troschütz,
Dresden-N. Martin-Luther-Pl. 5. 2.

Zu leichter, häusl. Arbeit wird ein
lauberes, ehrliches, flügiges
Mädchen gesucht.

Bohnatz Dr. Lang, Sittau.

Kräft. Ostermädchen

wird z. 1. April als Hausmädchen
gesucht. Nähers. Dresden-Döblau,
Hermannsstraße 18, pt.

Gewandte und zuverlässige, flott stenographierende

Maschinenabschreiberin,

mit guter Vorbildung, zu sofortig. Eintritt für dauernde Stellung
gesucht.

Anfängerin ausgeschlossen. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften
und Geschäftsanträgen erbeten.

Chemische Fabrik Helfenberg A.-G.
vorm. Eugen Dieterich,
Helfenberg bei Dresden, Post Riebenrodt.

Oek.-Inspektor,

vom. Diele auf im Beruf, erf. Feld- und Viehwirt, mit langen
Zeugnissen, besten Empfehlungen, verh. in reifen Jahren, sucht
dauernde leibl. Stellung, um nach bestem Willen u. Treue tätig
zu sein. Off. erd. u. F. 1124 an die Exp. d. Bl.

Suche Vertratung evtl. Dauerstellung für früheren Rittgäbes.,

da seine jetzige Vertretung
hier zu Ende ist. Derzeitige
ist ca. 52 Jahre alt und in
der gesamten Landwirtschaft
erfahren. Vertretung des
Börsen-Verbandes. Antrag
an Götz, Ritterg. Henn-
b. Taubenbach, Bez. Leisnig.
Telephon Falkenbahn 1.

Jung. Verwalter,

welcher schon ziemlich 1 Jahr als
solcher tätig ist, sucht zum 1. April
anberaumte Stellung am Ritter-
gut, möglichst unter Leitung des
Herrn. W. Off. unt. H. 2341
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Obermelker,

geb. Schweizer, mit 3 erwach.
Kindern, sucht zum 1. 4. 1918
Stellung zu 80 bis 100 Gul-
denen nebst Junglohn. Werte
Angebote und zu richten an

Adolf Fink, Obermeller,
Röckendorf bei Oschatz 1. So.

Gärtner, 31 J. a., verb. in all.
Arbeits. f. Beruf. d. erd., sucht
dau. Stell. a. Ritterg. ob. böh.
Herrsch.-Garten, Mühlbach, A. B.
L. H. Gel. Ang. m. Geh. M. erd. A.
Kimpel, Schreihauzen d. Riesa, Sa.

Überjungh. empf. Ida Müller,
Stellenvermittlerin, Struvestr. 21.

**Suche für meine Tochter (so-
der Landwirtschaft) auf ein-**

**größ. Gute Stellung als Wirt-
schaftsmädchen unter Leitung der**

Großenhain, Sa. Berlinerstr. 7

Suche für meine 16jährige Tochter

Stelle als Scholarin

auf groß. Gut od. Rittergut. Angeb.

u. U. L. 195 an die Exp. d. Bl.

Für Pensionäre.

Kleines Landhaus

mit Scheune, Stall, Garten,
elekt. Licht und Bad in Ober-
Grunewalde sofort für 300 M.
jährlich zu verpachten. Nähers.
durch Gast. Israel, Coswig
i. Sa., Moritzburger Straße 25.

Möbl. Zimmer,

exp., für Sonnab. u. Sonnt. o. S.
Std. Nähe Haupt. ob. Reut. Bf.
Kurs. Preis-Off. u. E. T. 046
"Invalidenbau" Dresden.

Invalidenbau

zur Miete als

Institut

mit guter Versieg., wo es neben
Küche, in allen Gegenständ. d.
Haush., bei. im Koch., auch Geflug.
zu wünschen. Port. u. Abrechn. o.
Kenntn. f. d. kaufen. Beruf hat.

Gef. Angeb. u. A. E. 299 an

Rudolf Meuse, Erfurt.

Suche junge

Wirtschaftsmädchen

oder ausgelernte Scholariin als

Stütze.

Rittergut Niedersteinpleis

bei Gröditz. Arens.

Arens.

In verschiedenster Lage eines lebhaften Elbtäschens der
Sächsischen Schweiz ist ein zweistöckiges

Eck-Hausgrundstück

für 7 Wohnparteien mit je 2 Zimmern, Nähe u. allem Zubehör
kammt anstoßendem eben, als Bauplatz geeigneten Garten und Hof-
raum, um den festen Preis von M. 40.000 bei häufig Anzahlung
zu verkaufen. Baufälliges Trinkwasser, Elekt. Licht, Gas, und
da nach 3 Seiten freistehend, Ansicht auf Elbtrom und Gebirge.
Interessenten wollen sich melden unter D. P. 8466 bei
Rudolf Meuse, Dresden.

Stütze.

Einf., kräft. Fräulein, 20–30 J.
alt, f. Bad Elster z. 15. April gesucht.
Naheres Feldgasse 9, 3. I.

Suche zum 15. März gebild.
junges Mädchen, welches
Schneiderin und Weihnäherin kann,
auf Land als

Stütze.

Die Schularbeiten eines 12jähr.
Mädchen sind zu überwachen
(böh. Löh.-Schule) und Haus-
arbeit zu übernehmen. Angebote
mit Geschäftsanträge zu senden an

Frau Luise Rossberg,
Tredanis,
Post Gitsch bei Döbeln.

Hausmädchen - Gesucht

Zum 1. April es früher suche
ich ein fleißiges, ehrliches Haus-
mädchen, das sich seiner Arbeit
sehr zur Unterhaltung der
Haustiere, auf ein Rittergut der
Sächs. Schweiz. Landwirtstöchter
bevorzugt. W. Off. u. S. 1107
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche zum 15. März zuverlässig.
Kindermädchen

an 4 Kindern. Bedingung: Kennt-
nisse in Kinderpflege, Schneiderin,
Ausbesserin u. Platten. Zeug-
nis-Urkunden und Geschäftsanträge
eingehen an

Frau M. Luetz,
Rittergut Kleinröhrsdorf
bei Bauna.

Morgen Busstag.
27. Febr., abends 8 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstr.

Die verlorene Tankschlacht der Engländer bei Cambrai

Vortrag mit zahlreichen militärisch-amtlichen Lichtbildern des Bild- und Film-Amtes Berlin. Karten zu Mk. 0,55, 1,05 und 1,60 (nummierter) bei F. Ries, Seestraße, u. A. Brauer, Hauptstraße 2 und an der Abendkasse.

Vereinshaus. Noch Sonntag, 3. März, abends 7 Uhr, letztes Gastspiel deutsches Künstlerpaar

FLY und SLADE

Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in tabelhafter, unbegreiflicher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der 4ten Dimension. Okkultismus. Psychologische Studien. Spiritistische Sitzung. Physikalisches Medium; Gedankenübertragung. Fernwirkung. Riesengedächtnis. Karten 4,20, 3,15, 2,40, 1,60 M. in den Holmusikalienhandl. F. Ries, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstr. 2.

BUNTES THEATER

Tivoli-Palast. Fertig 2038.

Heitere Künstler-Abende.

Vorbehalt Abendunterhaltung der Residenz. Eintrittspreise: 0,50, 1,00, 2,00. Korb- und Klubessel 3,00. Im Vorverkauf: 0,40, 0,75, 1,50. Korb- und Klubessel 2,50. Anfang 150, Ende 11 Uhr.

Königshof-Theater

Nur heute, Anfang 8 Uhr, Ende 10 $\frac{1}{4}$ Uhr
auf vieleiges Verlangen

„Das Schloss am Meer“.

Schauspiel in 5 Akten von O. St. Galien.

Ab Donnerstag den 28. die wieder

Weihner Mädel - Weihner Wein

Schauspiel außer Sonnabends und Sonntags 20 Uhr, 1. Buch.

Tymians Thalia-Theater

Noch bis morgen!
Das graue
Fieber!
Mehr
Licht!
Ab Freitag
alles neu!

Vorverkauf 11 bis 21, ab 5 Uhr im T. T.-T. Vorzugskarten gültig.

SARRASANI

Allabendlich 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntag auch 3 Uhr.
Vorverkauf Residenz-Kaufhaus.

TORPEDO—LOS! DAS SCHAUSTRÜCK ALLER SCHAUSTRÜCKE.

Auf Busstag fallen die Aufführungen aus.
Vom 1. März ab beginnen die Abendvorstellungen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Die Vorstellung am 1. März ist bereits ausverkauft.
Der Vorverkauf für Sonntag beginnt am Donnerstag.

Sarrasani-Trocadero: 7—11 $\frac{1}{2}$ Uhr Stimmen-Abende.

Licht-Spiele

Meinhols Säle, Moritzstraße 10.

Die schwarze Kugel

Detektiv-Drama in 3 Akten.

„Im Tugendbund“

Lustspiel in 3 Akten.

2. Platz 50,- 1. Platz 75,-

Heute Dienstag im Marmorsaal

von nachm. 8 Uhr ab

Kaiser-Palast. Grosses Konzert

bei freiem Eintritt.

1/2 Uhr
Probe.

8 Uhr
Probe.

Eingefangene und
herrenlose Katzen
werden in unserem Tierhort,
Dannenstraße 10, unentgeltlich
angenommen. Während des
Krieges werden Tiere von uns
nicht abgeholt.
Alter Tierschutzbund.

Gesellschaft. Dank u. Graf! E.

Fleisch-
verteilung.

Um heutigen Tage werden
bei der Fleisch- und Fleisch-
verteilung die Nummern
1—158, 215—450
von 8 Uhr an,
159—214 von 8 Uhr an
berücksichtigt.
Einkaufs- u. Verwertungs-
Genossenschaft.

Königl. Opernhaus.

6. Sinfonie-Konzert
der
Generaldirektion der
Königl. muscl. Kapelle
und der Hoftheater.
Herr A.

Haltung: Hermann Ruthsatz.
Zahlliche Mitwirkung: Frau Professor
Rappold-Rahner.

1. Brudner, W.: Sieben Sinfonie (Wer).
1. Allegro moderato.
2. Allegro sehr lebhaft und langsam.
3. Scherzo sehr schnell.
4. Andante sostenuto, doch nicht schnell.
2. Weber, R. H.: Romantisch (Wer).
Weit 1,2 für Bläser und Orchester.
Cohaus: Eine Professor Rappold-Rahner.
Ende nach 2 Uhr.

Dom. 11 Uhr: Offizielle Sammlung.
Spielst. Mit Geschlech.: Dr. v.
Zemmler: Herr Dr. Dieter. Dr. v.
Die Königin von Saba: Dr. v. Die Giebel-
maus (Ostoya): Zum ersten als Solist;
Mrs. Germer.

Königl. Schauspielhaus.
Baumeister Schenck.
Schaupiel in drei Akten von
Emilie Meissner. Nach der
Aufführung der großen
Gesamtausgabe.

Holzard Schenck
Militta Leidner
Hans Schmid
August Schröder
Kurt Stoell, Willibald Erk, Toni
Wagner, Heinrich Schmid
Rosa Scholl, Rosalia Richter, Emma Schäfer
Hilde Wagner
Ende gegen 14 Uhr.

Spielst. Mit Geschlech.: Dr.
v. Wittenbach-Wessenden des 27. Febr.
Wadens. Frau Abigaile. Dr. v. Gudrun;
Dr. v. Gun. Walter Schmid VI.;
Dr. v. Der gefallene Adler.

Albert-Theater.

Die Ehre.
Schaupiel in vier Akten von
Hermann Lüdemann.

Romantisches Schauspiel Edgar Küch

Emilia, seine Frau
Kurt, deren Mutter
Dorothea, deren Sohn
Peter Staudt
Hugo Stempel

Georg von Treitschke-Berndt, Helmut Schlingensief
Robert Heindls

Der alte Schneide

Caro Weiss
Hilde Berger

Elisabeth, seine Tochter
Hilde Göttsche

Anna, seine Tochter
Hildegard, Töchter
Hermann Schenck

Ende gegen 18 Uhr.

Witt: Wirkung Schenck: Hoffnung;

Dr. v. Gudrun Schenck: Freude Febr.

Residenz-Theater.

Gis. Walzertanzum.
Operette von Oskar Straus.

Ende um 10 Uhr.

Central-Theater.

Die

Kof. von Stambul.
Operette von Leo Fall.

mit: Gelobten; Dr. v. Die

Rote von Stambul.

* Tymians

Thalia-Theater

Dresden-Bl.

2. Tag 8. Sonntags um 8 Uhr

„Das graue Sieber.“

Olympia-Theater.

Wochentags 4—11, Sonntags 5—11 Uhr.

Der Minnesa von Stromberg.

Grünes Blümchen in 5 Akten.

Gefühlte dramatische Handlung mit wunder-
baren Aufnahmen von Stromberg.

Große Seitenleistung.

Doppelt in 8 Akten.

Residenz. Schriftsteller: Maxim Gorkij

Dresden, Komödie: 100,—. Dieser

Gesetz für das Erziehen der Jugend

an den vorgegebenen Tagen, sowie auf

bestimmten Zeiten mit nicht gestattet.

— Gesetz des Erziehers der Jugend infolge

legitimer Wahrung in der Beziehung

aber im Verhältnis zum Kind nicht, was bei

Bezieher keinen Anrecht auf Abzugserlaubnis

oder Abschaffung des Bezugserlaubnis.

Geboten: Schauspieler: Dr. v. Tschirner

und andere: 100,—. Diese

Handlung ist eine der best

Handlungen der Welt.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht

die Bezieher berücksichtigen wollen.

Die Bezieher sind auf die Bezieher

zu verzichten, wenn sie nicht</